



Verantwortungsvoll Reisen **Tourismus zukunftsfähig gestalten**

Bildungsmaterial in fünf Modulen

Für den Einsatz in Schulen und in der außerschulischen
Jugend- und Erwachsenenbildung

Reisen bildet? – Reisen bildet!

Bildungsmaterial für verantwortungsvolles Reisen

„Die besten Entdeckungsreisen macht man, indem man die Welt mit anderen Augen betrachtet. (Marcel Proust)“

Drei Viertel aller Deutschen fahren regelmäßig in den Urlaub – so kommen jährlich über 150 Millionen Reisen zusammen. Meistens bleiben die Urlauber dabei in Deutschland und in den europäischen Nachbarländern. 5,5 Millionen Reisen gehen in die Länder Ost- und Südost-Europas sowie nach Nordafrika. Weitere 3,5 Millionen Reisende besuchen – mit steigender Tendenz – weiter entfernte Entwicklungs- und Schwellenländer in Asien, Lateinamerika und Afrika.

Reisen gehört heute für Jung und Alt zum Lifestyle. Doch immer mehr Menschen interessieren sich auch für die ökologischen, sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen Folgen ihres Unterwegsseins und fragen sich, was sie selbst tun können, damit ihre Reise für sie und für ihre Gastgeber zu einem positiven Erlebnis wird.

Mit diesem Bildungsmaterial wollen wir Lehrer*innen sowie Trainer*innen, Multiplikator*innen und Referent*innen des Globalen Lernens und der entwicklungsbezogenen Bildungsarbeit inhaltliche Anregungen geben, sich in ihren Kursen und Angeboten kritisch mit den Folgen des Reisens auseinanderzusetzen. Die Materialien enthalten Hintergrundinformationen, Texte sowie Links und geben Ideen zur didaktischen Gestaltung von schulischen und außerschulischen Gruppenangeboten. Das Material ist geeignet für Bildungsangebote mit unterschiedlichen Zielgruppen, dazu gehören:

- Jugendliche und junge Erwachsene ab etwa 14 Jahren, zum Beispiel Konfirmand*innen, Pfadfinder*innen, Naturfreunde, junge Gemeindegruppen und junge Erwachsene, die sich auf einen (internationalen) Freiwilligendienst oder einen längeren Auslandsaufenthalt vorbereiten.
- Schüler*innen unterschiedlicher Fächergruppen der Sekundarstufe 2. Das Material ist auch für Projektwochen oder die Vorbereitung von Klassenfahrten und Austauschprogrammen nutzbar.
- Erwachsene, die an Bildungsangeboten von Eine-Welt-Initiativen oder Volkshochschulen teilnehmen.
- Kleingruppen, die sich selbst auf eine gemeinsame Reise vorbereiten, beispielsweise im Rahmen von Gemeindefahrten oder Bildungsurlauben.
- Erwachsene über 60 Jahre, die sich außerhalb der eng getakteten Urlaube im Erwerbsleben auf neue Erfahrungen einlassen wollen.

Das Material ist modular in **fünf Einheiten von je 90 Minuten** Länge aufgebaut. Modul 1 und Modul 5 bilden Einstieg und Abschluss. Die Module 2 bis 4 können wahlweise und in beliebiger Reihenfolge durchgeführt werden. Sie beschäftigen sich jeweils anhand von Länderbeispielen mit den ökologischen, ökonomischen und soziokulturellen Wirkungen des Tourismus.



Tipp

- Die Module bauen nicht aufeinander auf.
- Bei wenig Zeit ist es auch möglich, einzelne Module durchzuführen. Sie finden alle Module hier → www.tourism-watch.de/bildung

Die fünf Module im Überblick

1

Überblick

Seite 4

Modul 1

Nachhaltigkeit im Tourismus

Beim Einstieg in die Modulreihe erkennen die Teilnehmer*innen die globale, entwicklungspolitische Relevanz des Tourismus und setzen sich mit ihren eigenen (Traum-)Vorstellungen vom Reisen auseinander. Sie erhalten einen Eindruck wie Menschen, die in den Urlaubsregionen leben oder in der Reisebranche arbeiten, den Tourismus wahrnehmen. Am Ende des Moduls haben die Teilnehmer*innen einen Überblick über die drei Dimensionen der Nachhaltigkeit im Tourismus und können erste Leitsätze für ihr eigenes verantwortungsvolles Reisen entwickeln.

2

Umwelt

Seite 11

Modul 2

Der ökologische Fußabdruck – Spanien

Am Beispiel des Urlaubslandes Spanien setzen sich die Teilnehmer*innen mit dem ökologischen Fußabdruck des Reisens auseinander und verstehen globale und lokale Umwelt- und Klimaauswirkungen. Mit praktischen Tipps und Alternativen lernen sie, wie sie im Urlaub die Natur schonen und zum Umweltschutz beitragen können.

3

Wirtschaft

Seite 18

Modul 3

Wunsch und Wirklichkeit – Thailand

Inwieweit der Tourismus aus ökonomischer Sicht Fluch oder Segen für ein Land ist, diskutieren die Teilnehmer*innen am Beispiel Thailands. Sie erkennen, dass die Tourismusbranche zwar vielen Menschen einen Arbeitsplatz bietet, aber die breite Bevölkerung oft zu wenig vom Gewinn profitiert. Die Teilnehmer*innen lernen, wie sie beim Reisen durch bewusste (Kauf-)Entscheidungen die Menschen vor Ort direkt unterstützen und damit nachhaltiges Wirtschaften fördern können.

4

Soziales & Kultur

Seite 22

Modul 4

Zwischen Kultur und Klischees – Südafrika

In diesem Modul erkennen die Teilnehmer*innen, dass Urlauber*innen oft mit einem bereits vorhandenen Bild von Land und Leuten und mit einer entsprechenden Erwartungshaltung reisen. Sie reflektieren, wie sich diese Klischees in Reiseberichten und -fotos verfestigen und über die sozialen Medien schnell verbreiten. Mit den Anregungen dieses Moduls wird es möglich, während der Reise offene, vorurteilsarme Begegnungen zu erleben.

5

Abschluss

Seite 29

Modul 5

Tourismus zukunftsfähig gestalten

Ein Rollenspiel vermittelt den Teilnehmer*innen, wie unbekannte Verhaltensweisen und kulturelle Kommunikationsunterschiede das Reisen beeinflussen und wie sie praktisch damit umgehen können. Die Teilnehmer*innen entwickeln Visionen eines zukunftsfähigen Tourismus und festigen zuvor kennengelernte Handlungsmöglichkeiten für nachhaltiges Reisen.



Präsentationen und Handouts zur Durchführung des Bildungsmaterials sind im Text mit einem [📄 M] gekennzeichnet. Sie finden Sie hier: [→ www.tourism-watch.de/bildung-material](https://www.tourism-watch.de/bildung-material)

Modul 1

Nachhaltigkeit im Tourismus

Beim Einstieg in die Modulreihe erkennen die Teilnehmer*innen die globale, entwicklungspolitische Relevanz des Tourismus und setzen sich mit ihren eigenen (Traum-)Vorstellungen vom Reisen auseinander.

Die Teilnehmer*innen erhalten einen Eindruck davon, wie Menschen, die in den Urlaubsregionen leben oder in der Reisebranche arbeiten, den Tourismus wahrnehmen. Am Ende des Moduls haben die Teilnehmer*innen einen ersten Überblick über die drei Dimensionen der Nachhaltigkeit im Tourismus. Sie sind in der Lage, erste eigene Leitsätze für verantwortungsvolles Reisen zu entwickeln.



Tipp

- Wenn Sie planen, mehrere Module des Bildungsmaterials zu bearbeiten, können Sie im Einstiegs-Modul eine Weltkarte nutzen und so einen räumlichen Überblick über die folgenden Einheiten geben. Falls Sie nur das erste Modul durchführen, können Sie im Vorfeld kostenlos die Broschüre „Fair Reisen mit Herz und Verstand“ bestellen, um den Teilnehmer*innen vertiefende Hintergrundinformationen und Tipps für nachhaltiges Reisen mit auf den Weg zu geben. → <https://shop.brot-fuer-die-welt.de/Themen---Aktionen/Tourismus/Fair-Reisen-mit-Herz-und-Verstand.html>

- Die Informationen gibt es auch online unter → <http://fair-reisen.brot-fuer-die-welt.de>

“Take nothing, but pictures. Leave nothing, but footprints. Keep nothing, but memories.”

Nimm nichts mit außer Fotos. Hinterlasse nichts als Fußabdrücke. Behalte nichts außer Erinnerungen.

Hätten Sie das gedacht? Tourismus in Zahlen

- 2015 fanden **1,18 Milliarden** Auslandsreisen statt – so viele wie nie zuvor. Innerhalb von 20 Jahren (2010–2030) wird eine Verdoppelung der internationalen Reisebewegungen erwartet. Allerdings ist eine Auslandsreise das Privileg einer kleinen globalen Oberschicht: bei den 1,18 Milliarden Reiseankünften handelt es sich um überproportional viele Europäer und auch Vielreisende, wie zum Beispiel Geschäftsleute.
- Tourismus ist einer der weltweit größten und dynamischsten Wirtschaftszweige: Er sorgt für etwa **jeden zehnten** Job auf der Welt. Die Hälfte aller Arbeitsplätze in und um Tourismus befinden sich allerdings im informellen Sektor. Das heißt, die Arbeiter*innen verfügen über keinerlei Planungssicherheit und soziale Absicherung.
- In **jedem dritten** Entwicklungsland ist der Tourismus die Hauptdevisenquelle. Gerade für Inselstaaten ist der Tourismus oft der wichtigste Wirtschaftszweig.
- **55 Prozent** der Tourist*innen reisen mit dem Flugzeug – aber weniger als **fünf Prozent** der Weltbevölkerung ist jemals geflogen.
- **40 Prozent** der heute 18- bis 33-Jährigen wählen ihr nächstes Reiseziel bewusst danach aus, wie „instagrammable“ es ist – also danach, wie viel Aufmerksamkeit und Lob sich mit den Urlaubsfotos in den sozialen Medien erzielen lässt.
- Weltweit gibt es mehr als **150** Nachhaltigkeitslabel im Tourismus. Die wichtigsten haben wir für Sie zusammengestellt und verglichen. Labelguide: → www.tourism-watch.de/de/eigenpublikation/nachhaltigkeit-im-tourismus

Überblick Modul 1

1.1

Vorstellung der Modulreihe

10 Min

Begrüßung und Vorstellung anhand einer Weltkarte

Nutzen Sie eine Weltkarte, um auf die unterschiedlichen Arten von Kartendarstellungen und die damit verbundenen Limitationen hinzuweisen. Wenn Sie nur das erste Modul durchführen wollen und keine weiteren Vertiefungsmodule planen, können Sie diesen Einstieg sehr kurz halten. Nehmen Sie sich in diesem Fall mehr Zeit für die Übung 1.2, um die Motivation der Teilnehmer*innen zu Beginn des Seminars kennen zu lernen.

- ✓ Weltkarte (Papierform oder an Wand projiziert) zum Beispiel → www.bildung-trifft-entwicklung.de/files/_media/content/Dokumente/Didaktische%20Materialien/Weltkarte%20Vielfalt%20sprechen%20lassen_BtE.jpg
- ✓ Markierungen für die drei Beispielländer (zum Beispiel Pinnadeln oder Post-It Kleber)

Wissensvermittlung steht Ihnen eine PowerPoint-Präsentation zur Verfügung. Wenn Sie lieber eine interaktive Methode nutzen wollen, können Sie auch einen Gallery Walk oder ein Quiz durchführen.

- ✓ **Option 1:** PowerPoint „Facts & Figures“ [[M2](#)], Laptop, Beamer und Projektionsfläche
- ✓ **Option 2:** Grafiken [[M3](#)] auf DIN A3 ausgedruckt, Klebestreifen
- ✓ **Option 3:** PowerPoint „Reise Quiz“ [[M4](#)], Laptop, Beamer und Projektionsfläche, vier Blätter mit jeweils A, B, C und D beschriftet

1.2

Kennenlernen und Einstimmung

25 Min

Kennenlernrunde mit Urlaubsbildern

Die Teilnehmer*innen suchen sich ein Urlaubsfoto aus und erzählen, was sie persönlich mit dem Bild verbinden. Verfügen die Teilnehmer*innen bereits über viel Reiseerfahrung, können sie auch eigene Urlaubsbilder mitbringen.

- ✓ Je nach Teilnehmer*innenzahl mindestens zehn Fotos zum Thema Urlaub/Reisen (Zeitschriften, Postkarten oder Teile der Präsentation „Urlaubsbilder“ [[M1](#)] ausdrucken)
- ✓ **oder:** Teilnehmer*innen verwenden jeweils ein privates Urlaubsfoto

1.4

Urlaub ist der Alltag Anderer

30 Min

Kleingruppenarbeit und Diskussion im Plenum

Wie wirkt sich der Tourismus auf den Alltag der Menschen aus, die in Tourismusregionen leben und arbeiten? In Kleingruppen lernen die Teilnehmer*innen anhand von Kurzberichten aus aller Welt die ökologischen, ökonomischen und sozio-kulturellen Nachhaltigkeitsdimensionen des Tourismus kennen.

- ✓ Ausdrucke der Kurzberichte „Leben, wo andere Urlaub machen“ [[M5](#)]

1.3

Tourismus: Daten und Fakten

15 Min

Wissensvermittlung anhand einer Präsentation

Die Teilnehmer*innen erhalten einen ersten Überblick über den Wirtschaftssektor Tourismus und einige Zahlen und Fakten zu den Auswirkungen des Reisens. Für die

1.5

Zusammenfassung und Ausblick

10 Min

Festigung des Gelernten und Verfassen eigener Vorsätze

Ein Erklärvideo fasst die Nachhaltigkeitsdimensionen des Tourismus zusammen und beschreibt, was nachhaltigen Tourismus ausmacht. Zum Abschluss entwickeln die Teilnehmer*innen Anregungen, um ihren nächsten Urlaub verantwortungsvoll zu gestalten.

- ✓ Laptop, Beamer und Projektionsfläche
- ✓ Lautsprecher
- ✓ Bei Bedarf: kostenfreie Broschüre → „Fair Reisen mit Herz und Verstand“

1.1 Vorstellung der Modulreihe

Schaffen Sie für sich und die Teilnehmer*innen eine gute Arbeitsatmosphäre und sorgen Sie dafür, dass sich die Teilnehmenden kennenlernen. Erfragen Sie die Motivation und das Interesse der Teilnehmer*innen am Seminar. Beschreiben Sie die Ziele und Inhalte der kommenden 90 Minuten.

Wenn Sie planen, mehrere Module dieses Bildungsmaterials zu nutzen, können sie die Länderschwerpunkte der drei Themenmodule auf einer mitgebrachten Weltkarte markieren. Damit bekommen die Teilnehmer*innen nicht nur einen inhaltlichen, sondern auch einen visuellen Überblick. Die Weltkarte kann in den folgenden Moduleinheiten immer wieder als Orientierungshilfe eingesetzt werden. Für den Einstieg eignet sich besonders die → **Weltkarte** in der Peters-Projektion von „Bildung trifft Entwicklung“.



Tipp

- Nutzen Sie an dieser Stelle doch die Gelegenheit, die Darstellung der Welt auf Karten zu thematisieren: Wegen des sogenannten „orange peel problems“ werden bei jeder Kartendarstellung der Erde entweder die Flächengrößen, die Strecken oder die Winkel zwischen zwei Orten verzerrt dargestellt. Damit verändern sich die Umrisse der Landmassen. Durch diesen Exkurs können die Teilnehmer*innen erkennen, dass die zweidimensionale Darstellung der Welt nie objektiv ist und die Auswahl, welche Weltkarte verwendet wird, interessengetrieben sein kann.

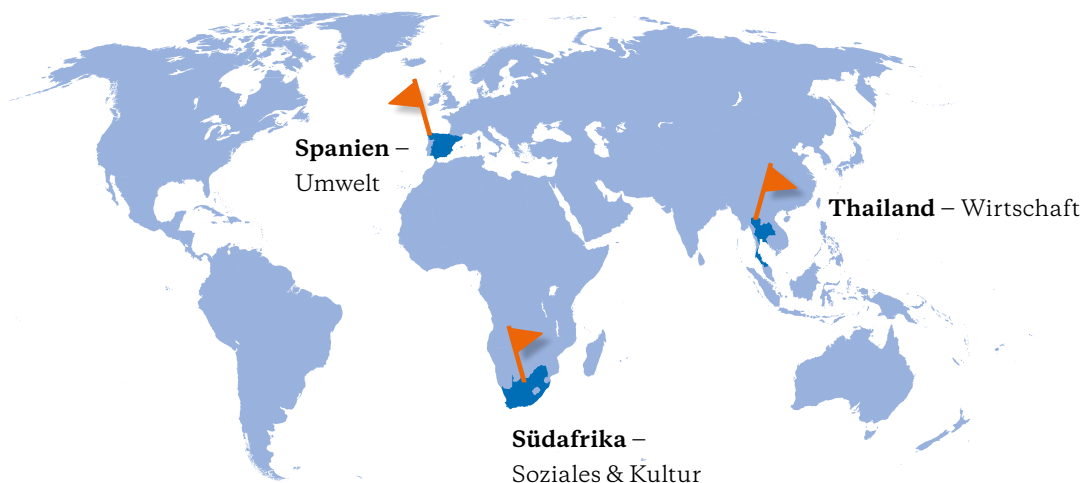
Zur Anregung der Diskussion können Sie den Teilnehmer*innen folgende Fragen stellen:

- Was fällt Ihnen an der Peters-Weltkarte auf?
- Welche Länder und Kontinente sind größer beziehungsweise kleiner dargestellt als Sie es von anderen (oft Mercator-)Weltkarten kennen?
- Warum sind die Größenverhältnisse unterschiedlich?
- Was könnte der Grund sein, warum wir fast nur die Mercator-Weltkarten (winkelgetreu) kennen und die Peters-Weltkarte (flächengetreu) eher selten verwendet wird?



Hintergrundwissen

- Hintergrundwissen zu Weltkarten-Projektionen und didaktische Anregungen (Seiten 17–19)
- → www.bildung-trifft-entwicklung.de/files/_media/content/Dokumente/Didaktische%20Materialien/Begleitheft_Vielfalt_sprechen_lassen_2019_dt.pdf





1.2 Kennenlernen und Einstimmung

Mit dieser Übung können sich die Teilnehmer*innen dem Thema Reisen auf persönlicher Ebene nähern und in einer offenen Atmosphäre erste Überlegungen dazu anstellen, was ihnen beim Reisen wichtig ist. Diese Rückmeldungen geben Ihnen einen guten Überblick über die Vorerfahrungen und das Vorwissen der Teilnehmer*innen.

Vorbereitung

Drucken Sie die Urlaubsbilder [ M1] aus oder bitten Sie die Teilnehmer*innen, ein eigenes Urlaubsfoto mitzubringen. Wenn Ihre Seminargruppe bereits sehr reiseerfahren ist, dann eignen sich die eigenen Urlaubsfotos am besten um einen persönlichen Einstieg zu ermöglichen.

Durchführung

Wenn Sie die Urlaubsbilder mitgebracht haben, breiten Sie sie vor den Teilnehmer*innen aus. Anschließend kann sich jede*r Teilnehmer*in ein Bild aussuchen, das ihn/sie besonders anspricht.

Wenn die Teilnehmer*innen eigene Bilder mitbringen, bitten Sie sie, diese vor sich hinzulegen.

Im Rahmen der Vorstellungsrunde können Sie jeder*m Teilnehmer*in eine oder mehrere der folgenden Fragen stellen:

- Warum haben Sie dieses Urlaubsbild ausgesucht?
- Was bedeutet Urlaub für Sie?
- Wie oft im Jahr fahren Sie in den Urlaub?
- Welches Verkehrsmittel haben Sie bei Ihrer letzten Reise benutzt?
- Hatten Sie während Ihrer letzten Reise intensive Gespräche mit Menschen, die vor Ort leben?
- Nach welchen Kriterien entscheiden Sie sich für ein Reiseziel?
- Ist Nachhaltigkeit dabei für Sie ein wichtiges Kriterium?





1.3 Tourismus: Daten und Fakten

Nachdem die Teilnehmer*innen einen persönlichen Zugang zum Seminarthema finden konnten, lernen sie mithilfe der PowerPoint-Präsentation [M2] die ökologische, wirtschaftliche und sozial-kulturelle Relevanz des Tourismussektors kennen. Darüber hinaus bekommen sie ein Gefühl dafür, dass Reisen global gesehen noch immer das Privileg weniger Menschen ist. Die große Mehrheit der Weltbevölkerung kommt nicht in diesen Genuss.

1. Option: PowerPoint-Präsentation

Diese Option ist geeignet, wenn Sie den Teilnehmer*innen schnell und systematisch Wissen vermitteln wollen.

Vorbereitung

Machen Sie sich mit den Inhalten der PowerPoint-Präsentation [M2] vertraut und recherchieren Sie Themen nach, die Ihnen nicht ganz klar geworden sind. Quellen, Hinweise und weitergehende Informationen finden Sie in den Notizzeilen der PowerPoint-Präsentation.

Durchführung

Gehen Sie die PowerPoint-Präsentation [M2] mit Daten und Fakten zum Thema Reisen und Tourismus durch. Nehmen Sie immer wieder Bezug zu den oben genannten Fragestellungen hinsichtlich des eigenen Reiseverhaltens der Teilnehmer*innen, dann wird das Modul lebendiger.

2. Option: Gallery Walk

Diese Option ist geeignet für Gruppen, die sich gern selbständig Wissen erschließen.

Vorbereitung

Drucken Sie die Grafiken zu Facts and Figures [M3] möglichst auf DIN A3 Blättern aus. Entweder kleben Sie die Grafiken auf größere Plakate oder Sie stellen ein weiteres, leeres DIN A3 Blatt unterhalb der Grafiken bereit, damit für die Teilnehmer*innen genügend Platz zum Schreiben vorhanden ist.

Durchführung

Hängen Sie die Grafiken im Raum verteilt auf und geben Sie den Teilnehmer*innen zehn Minuten Zeit umherzugehen und sich die Grafiken anzuschauen. Ihre Gedanken können die Teilnehmer*innen während des Rundgangs neben die jeweilige Grafik schreiben. Anschließend besprechen Sie gemeinsam ausgewählte Grafiken und einige der Kommentare.

3. Option: Quiz

Diese Option ist geeignet für Gruppen, die eine hohe Dynamik haben, sich gerne bewegen und über die eigenen Antworten, egal ob richtig oder falsch, gemeinsam schmunzeln können.

Vorbereitung

Legen Sie die Buchstaben A, B, C und D gut lesbar im Raum verteilt aus.

Durchführung

Lesen Sie die Fragen aus dem „Reise-Quiz“ [M4] laut vor und projizieren Sie diese über einen Beamer für alle sichtbar an die Wand. Dann lassen Sie die Teilnehmer*innen entscheiden, welchem Antwort-Buchstaben A, B, C oder D sie sich zuordnen möchten. Nach jeder Frage können Sie einzelne Teilnehmer*innen fragen, warum sie auf jene Antwort getippt haben und ob sie gegebenenfalls von der richtigen Antwort überrascht waren und weshalb.



1.4 Urlaub ist der Alltag Anderer

In dieser Übung gelingt den Teilnehmer*innen ein Perspektivwechsel, indem sie sich in die Rolle der Gastgeber*innen oder der Menschen in ihrem Urlaubsort hineinversetzen. Sie erkennen, dass die Auswirkungen des Tourismus den Dimensionen Umwelt, Wirtschaft und Soziales & Kultur zugeordnet werden können.

Vorbereitung

- Drucken Sie die Kurzberichte [M5] für die Teilnehmer*innen aus.
- Machen Sie sich anhand von Folie 4 [M2] mit den Zahlen rund um Tourismus in Deutschland vertraut. Die Statistik zeigt, dass Deutschland mit 35 Millionen ausländischen Gastankünften pro Jahr unter den beliebtesten Reisezielen aller Nationen auf Platz sieben liegt. Dementsprechend ist es weltweit gesehen ein bedeutendes Zielland für Tourist*innen.
- Machen Sie sich anhand des Hintergrundtextes mit den Nachhaltigkeitsdimensionen im Tourismus vertraut.

Durchführung

Greifen Sie die Folie 4 aus der Präsentation auf und stellen Sie den Teilnehmer*innen folgende Fragen:

- Begegnen Ihnen in Ihrem Alltag hin und wieder Tourist*innen?
- Was denken Sie, wenn Sie Tourist*innen in Ihrem Heimatort sehen?

Teilen Sie die Teilnehmer*innen anschließend in Kleingruppen mit etwa drei bis sechs Personen auf. Die Gruppen beschäftigen sich 15 Minuten lang mit Kurzberichten zum Thema Tourismus [M5], die Menschen aus verschiedenen Urlaubsländern geschrieben haben. Je nach Gruppengröße geben Sie jeder Kleingruppe ein bis drei Kurzberichte, die sie in Hinblick auf folgende Fragen lesen und in der Kleingruppe besprechen sollen:

- Welche Probleme werden in dem Bericht angesprochen?
- Können Sie die beschriebenen Schwierigkeiten nachvollziehen?
- Wie könnte das Problem gelöst werden, beziehungsweise wie finden Sie die Lösungsansätze, die vorgeschlagen werden?

Diskutieren Sie nach der Gruppenarbeit die Fragestellungen gemeinsam im Plenum. Gehen Sie dabei auf die drei Nachhaltigkeitsdimensionen Ökologie, Ökonomie, Soziales & Kultur ein und fragen Sie die Teilnehmer*innen, welche Dimensionen in den jeweiligen Berichten angesprochen werden.



Hintergrundwissen

- Nachhaltigkeitsdimensionen im Tourismus
→ <https://reset.org/knowledge/was-ist-nachhaltiger-tourismus-07272015>



1.5 Zusammenfassung und Ausblick

Wenn Sie die Durchführung weiterer Module planen, erhalten die Teilnehmer*innen an dieser Stelle einen Ausblick auf die kommenden Stunden, in denen sie vertiefend weitere Tipps für ihre eigenen Reisen entwickeln werden.

Vorbereitung

Suchen Sie das Erklärvideo im Internet und laden Sie es wenn möglich runter.



Download

- Erklärvideo Tourismus und Nachhaltigkeit (online oder im Voraus runterladen) → www.youtube.com/watch?v=BYSkBldlQrY

Durchführung

Erläutern Sie, dass das Konzept des nachhaltigen Tourismus Antworten auf die Herausforderungen beim Reisen gibt, von denen einige in Modul 1 diskutiert wurden. Nutzen Sie zur Unterstützung das Erklärvideo, um ein paar Tipps zu vergegenwärtigen.

Bitten Sie abschließend die Teilnehmer*innen, den für sie jeweils wichtigsten Tipp zu den Themen Umwelt, Wirtschaft und Soziales & Kultur auf die Rückseite des selbst mitgebrachten oder in Übung 1.2 ausgesuchten Fotos zu schreiben und mit nach Hause zu nehmen.

Zum Abschied können Sie den Teilnehmer*innen die kostenlos bestellbare Broschüre → „**Fair Reisen mit Herz und Verstand**“ mit auf den Weg geben, insbesondere wenn Sie nur das erste Modul durchführen.



Modul 2

Der ökologische Fußabdruck – Spanien

Am Beispiel Spaniens setzen sich die Teilnehmer*innen mit dem ökologischen Fußabdruck des Reisens auseinander. Sie erfahren, in welchem Ausmaß Tourismus zu Umweltverschmutzung, Erderwärmung und Ressourcenverbrauch beiträgt und was sie selbst dagegen tun können.

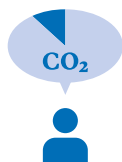
Zu Beginn schätzen die Teilnehmer*innen ihr eigenes Reiseverhalten ein und lernen anschließend die Bedeutung des ökologischen Fußabdrucks kennen. Sie erkennen, dass beim Transport – also bei der An- und Abreise – besonders viel CO₂ ausgestoßen wird. Darüber hinaus nehmen sie in Kleingruppenarbeit weitere Parameter des ökologischen Fußabdrucks im Tourismus unter die Lupe. Dazu gehören Aktivitäten, die vor Ort unternommen werden, die Ausstattung der Unterkunft selbst und die Verpflegung. Neben der Auseinandersetzung mit negativen Folgen lernen die Teilnehmer*innen praktische Tipps für eine nachhaltigere Mobilität kennen und können diese bei ihrer nächsten Reise direkt umsetzen.

Einmal nach Spanien und zurück

Hin- und Rückflug Berlin–Madrid:
1.094 kg CO₂ (Klimakollekte).

Das ist **1/10** der durchschnittlichen jährlichen Pro-Kopf Emissionen in Deutschland (**11,3 t**) (Eurostat 2017).

25 Staaten der Welt haben einen niedrigeren Pro-Kopf Jahresverbrauch an CO₂ als diese Hin- und Rückreise verursacht (Guardian estimate based on Atmosfair data, 2019).



Hätten Sie das gedacht?

Der Tourismus Spaniens in Zahlen

- **2,8 Millionen** Spanier arbeiten direkt oder indirekt im Tourismus. Das entspricht fast **15 Prozent** aller Beschäftigten.
- Der Tourismus trägt knapp **15 Prozent** zum gesamten Bruttoinlandsprodukt Spaniens bei, Tendenz steigend.
- 2017 reisten ca. **82 Millionen** internationale Besucher*innen nach Spanien.
- 2018 reisten **13,7 Prozent** der deutschen Urlauber*innen nach Spanien. Damit ist das Land das beliebteste Reiseziel außerhalb Deutschlands.
- Für **45 Prozent** aller Tourismuseinnahmen in Spanien sind spanische Urlauber*innen verantwortlich. **55 Prozent** der Tourismuseinnahmen stammen von internationalen Gästen.
- Weltweit lag Spanien 2018 auf **Platz drei** der beliebtesten Reiseziele.

World Travel and Tourism Council, Country Report 2018

„Unter den TOP 10 angekommen: Die Billig-Fluglinie Ryanair liegt auf Platz 10 von Europas größten Klima-Verschmutzern. Nur Kohlekraftwerke produzieren in Europa mehr CO₂.“

Transport & Environment, 2019

Überblick Modul 2

2.1

Einstieg: Und wie reisen Sie?

10 Min

Einstieg ins Thema anhand des eigenen Reiseverhaltens – Meinungsbarometer

Nutzen Sie ein Meinungsbarometer zur Aufstellung, damit die Teilnehmer*innen in einer offenen und dynamischen Atmosphäre über ihr Reiseverhalten ins Gespräch kommen. Bei Wunsch nach einer anonymen Darstellungsmethode finden Sie in den Umsetzungsideen eine digitale und eine analoge Alternative.

- ✓ **Option 1:** Ein Blatt beschriftet mit der Aussage „Auf jeden Fall“ und ein Blatt beschriftet mit der Aussage „Überhaupt nicht“
- ✓ **Option 2:** Ausgedruckte Fragen „Wie reisen Sie?“ [↓ M6] oder Fragen mit Antwortkästchen per Hand aufgeschrieben
- ✓ **Option 3:** Ein Smartphone pro Person, WLAN, Laptop, Beamer und Projektionsfläche

Material

2.2

Der ökologische Fußabdruck

20 Min

PowerPoint-Präsentation und Berechnung des eigenen ökologischen Fußabdrucks

Stellen Sie den Teilnehmer*innen das Konzept des ökologischen Fußabdrucks anhand einer PowerPoint-Präsentation vor. Die Teilnehmer*innen können dann analog oder digital ihren eigenen Fußabdruck berechnen. Anschließend fokussiert die Präsentation auf den Klimafußabdruck des Tourismus und vergleicht unterschiedliche Reisen.

- ✓ PowerPoint Folien 2 + 3 „Der ökologische Fußabdruck“ [↓ M7] ausgedruckt oder über Beamer projiziert
- ✓ **Option 1:** jeweils ein ausgedruckter Fußabdrucktest und ein Stift pro Person
- ✓ **Option 2:** WLAN sowie Laptop, Beamer und Projektionsfläche oder ein Smartphone pro Person

Material

2.3

Urlaub am Mittelmeer

50 Min

Kleingruppenarbeit und Gallery Walk

Tauchurlaub, Golfen, ein prall gefülltes Buffet oder die Anreise per Bus, Bahn oder Flugzeug? Die Teilnehmer*innen lernen anhand von Fotos und Texten die Einflussmöglichkeiten auf ihren ökologischen Fußabdruck kennen und entwickeln Lösungsansätze.

- ✓ Fotos „Urlaub am Mittelmeer“ [↓ M8]
- ✓ Hintergrundwissen Umwelt [↓ M9] für Gallery Walk ausgedruckt (und/oder Teilnehmende recherchieren eigenständig)
- ✓ Zettel/Karten und Stift pro Person
- ✓ Klebestreifen oder Schnur und Wäscheklammern

Material

2.4

Zusammenfassung und Festigung

10 Min

Spiel „Ich packe meinen nachhaltigen Reisekoffer“

Die Teilnehmer*innen tragen gemeinsam die besten Tipps zum umweltfreundlichen Reisen zusammen.

Extra: Youtube-Video

20 Min

Youtube-Reportage „Nachhaltig Reisen – wie geht umweltbewusster Urlaub?“

Kathi und Basti versuchen auf ihrem fünfwöchigen Trip mit dem Wohnmobil durch Europa nachhaltig und umweltbewusst zu reisen. Sie zeigen wie das geht: vom Beach Clean-up über Wildcampen bis zum nachhaltigen Essen. → www.youtube.com/watch?v=z9kindUptcM
Zielgruppenempfehlung: 14 bis 30 Jahre

2.1 Einstieg: Und wie reisen Sie?

Ausgehend von ihren persönlichen Urlaubserfahrungen nehmen die Teilnehmer*innen in Modul 2 ihr eigenes Reiseverhalten in den Blick. Nutzen Sie eine von drei Durchführungs-Optionen, je nachdem ob sie eine anonymisierte Reflexion anbieten oder Ihren Teilnehmer*innen den direkten Austausch ermöglichen wollen.

1. Option: Gruppenaufstellung anhand eines offenen Meinungsbarometers

Diese Option ist geeignet für Gruppen, in denen eine gute Vertrauensbasis und eine faire Diskussionskultur existiert.

Vorbereitung

Beschriften Sie jeweils ein Blatt mit der Aufschrift „Auf jeden Fall“ und eines mit der Aufschrift „Überhaupt nicht“. Legen Sie die Zettel an beide Enden einer imaginären Linie im Raum.

Durchführung

Lesen Sie die Fragen einzeln vor und bitten Sie die Teilnehmer*innen, sich nahe des jeweiligen Zettels aufzustellen, abhängig davon, ob sie der Frage „Auf jeden Fall“ oder „Überhaupt nicht“ zustimmen. Je nach eigener Präferenz sollen die Teilnehmer*innen sich ansonsten entlang der imaginären Linie aufstellen, wo es ihnen am passendsten erscheint.

Nach der Aufstellung bitten Sie einige Teilnehmer*innen, ihre Position zu erläutern. Bitte werben Sie die Antworten nicht und drängen Sie die Teilnehmer*innen nicht, ihre Position zu erläutern, wenn sie es nicht möchten.

2. Option: Anonyme Analog-Abstimmung

Diese Option ist geeignet für Gruppen, bei denen Sie den Eindruck haben, dass sich die Teilnehmer*innen unter Druck fühlen könnten, wenn ihr eigenes Reiseverhalten offen dargestellt wird.

Vorbereitung

Drucken Sie die Fragen [📄 M6] aus oder schreiben Sie sie einfach per Hand auf Zettel. Hängen Sie die Blätter gut sichtbar im Raum auf oder legen Sie sie auf Tischen aus.

Durchführung

Verteilen Sie jeweils zehn Klebpunkte an die Teilnehmer*innen und bitten Sie jede*n, sich per

Klebpunkt zu positionieren, abhängig davon, ob er*sie das jeweilige Reiseangebot wahrnimmt oder nicht. Je nach Gruppenatmosphäre geben Sie den Teilnehmer*innen die Möglichkeit, sich zu einzelnen Resultaten zu äußern. Oder Sie lassen diese unkommentiert stehen und nehmen am Ende des Moduls reflektierend darauf Bezug.

3. Option: Anonyme Online-Abstimmung

Vorbereitung

Erstellen Sie eine Online-Umfrage, beispielsweise bei → **www.mentimeter.com** (dafür ist eine einmalige Registrierung erforderlich), um einen Umfragecode zu generieren und ihn den Teilnehmer*innen zur Verfügung zu stellen.

Durchführung

Die Teilnehmer*innen erhalten den Umfragecode und geben diesen bei → **www.menti.com** ein, wenn sie an der Umfrage teilnehmen wollen. Sobald jemand eine Antwort abgeschickt hat, erscheint diese für alle auf dem Beamer sichtbar und anonymisiert in einer Übersicht. Je nach Gruppen-Atmosphäre können Sie den Teilnehmer*innen die Möglichkeit bieten, sich zu den Resultaten zu äußern. Oder Sie lassen diese für den Moment unkommentiert stehen, nehmen aber im Laufe des Moduls immer wieder Bezug darauf.

Je nach Gruppengröße und verfügbarer Zeit können Sie einige der folgenden Fragen auswählen:

- Ich mache mehr als einmal im Jahr Urlaub.
- Ich nutze meist das Flugzeug, um in den Urlaub zu reisen.
- Ich bin schon mal mit der Bahn zum Urlaubsort gereist, obwohl es mit dem Flugzeug schneller oder günstiger gewesen wäre.
- Ich bin schon mal mit dem Fahrrad in den Urlaub gefahren.
- Im Urlaub esse ich nur lokale Gerichte.
- Im Urlaub bin ich meistens in All-inclusive-Hotels.
- Ich war im Urlaub schon mal tauchen.
- Ich habe vor Ort schon mal einen Ausflug mit dem Hubschrauber gemacht.
- Als Transportmittel im Urlaub nutze ich meist öffentliche Verkehrsmittel.
- Bei der Buchung achte ich auf umweltfreundliche Reiseunternehmen.



2.2 Der ökologische Fußabdruck

Die Teilnehmer*innen lernen das Konzept des ökologischen Fußabdrucks kennen. Sie sehen, wie er sich in Deutschland durchschnittlich zusammensetzt und in welchem Maße unser unterschiedliches Reiseverhalten dazu beiträgt. Darüber hinaus bekommen die Teilnehmer*innen ein Gefühl dafür, dass der Ressourcenverbrauch weltweit sehr unterschiedlich ausfällt und in erheblichem Maße vom Wohlstand der Menschen und ihrem Konsumverhalten abhängt.



Hintergrundwissen

Ob Lebensmittel, Kleidung, Mobilität, Energie, Baumaterial, oder schlicht die Luft zum Atmen – unser ganzes Leben hängt davon ab, was die Natur uns bietet. Aber wie viel können uns die Ökosysteme zur Verfügung stellen? Und wie viel nutzen wir? Was müssen wir tun, damit alle Menschen auf dieser Erde gut leben können? Bei der Beantwortung dieser Fragen hilft der „Ökologische Fußabdruck“. Er ist ein Maß, das unseren individuellen Ressourcenverbrauch ins Verhältnis zu den vorhandenen Naturgütern setzt.

Der ökologische Fußabdruck zeigt auf beeindruckende Weise, wie unterschiedlich der Ressourcenverbrauch in verschiedenen Teilen der Welt ist und wie stark unsere Lebens- und Konsumgewohnheiten die vorhandenen Ressourcen überstrapazieren. Global gesehen vermittelt er eine Gerechtigkeitsdimension unseres Handelns. Er macht transparent, dass Menschen im Globalen Süden wesentlich weniger Ressourcen verbrauchen als wir. So wird deutlich, dass der Schutz der Umwelt und die Bewahrung unserer Ökosysteme überproportional mit unserem Verhalten zusammenhängen und Veränderungen bei uns notwendig sind.

→ www.fussabdruck.de/oekologischer-fussabdruck/ueber-den-oekologischen-fussabdruck

Vorbereitung

Machen Sie sich mit der PowerPoint-Präsentation zum ökologischen Fußabdruck [↓ M7] vertraut. Dazu kann das angegebene Infomaterial als Hintergrundwissen genutzt werden und die Folien 2 + 3 [↓ M7] für die Teilnehmer*innen entweder ausgedruckt oder über einen Beamer gezeigt werden.

Einstieg

Erklären Sie den Teilnehmer*innen, was der ökologische Fußabdruck aussagt und wie er berechnet wird. Die Maßeinheit gha (globaler Hektar) ist ein fiktives Flächenmaß. Es berücksichtigt alle relevanten Naturverbräuche. Die bei nachhaltiger Nutzung verfügbare Biokapazität kann in der gleichen Maßeinheit ermittelt werden. Auf diesem Weg ist es möglich, auch einen nachhaltigen Fußabdruck anzugeben und anschauliche Vergleiche durchzuführen. Durch den ökologischen Fußabdruck kann ermittelt werden, wie viele Erden wir bräuchten, wenn alle Menschen einen bestimmten Fußabdruck hätten und die durchschnittlichen Pro-Kopf-Fußabdrücke verschiedener Länder verglichen werden.

Durchführung

Die Teilnehmer*innen testen ihren eigenen ökologischen Fußabdruck anhand des Fußabdrucktests. Wählen Sie je nach zeitlichen und technischen Möglichkeiten die analoge oder eine der digitalen Varianten.

Anschließend können Sie die Ergebnisse vergleichen und die Teilnehmer*innen fragen, ob sie mit ihrem Ergebnis gerechnet haben.



1. Option: Analoge Berechnung

- Geeignet, wenn die Zeit knapp ist.
- Geeignet, wenn nicht alle Teilnehmer*innen über Smartphones verfügen.



2. Option: Online-Test

2a: Digitaler Test in Einzelarbeit

- Nur möglich, wenn jede*r Teilnehmer*in über ein eigenes digitales Endgerät verfügt.
- Zeitintensiv – der Test ist komplexer als der analoge Test.

2b: Digitaler Test eines Freiwilligen aus der Gruppe

- Wenn Laptop/PC, WLAN und Beamer vorhanden sind.
- Erfordert ein hohes Maß an Vertrauen in der Gruppe.

2c: Digitaler Test von zu Hause

- Sie können die Teilnehmer*innen auch bitten, den Fußabdrucktest zu Hause durchzuführen. Dies ermöglicht eine ausführlichere Beschäftigung mit den Tipps zur Verkleinerung des persönlichen Fußabdruckes.
- Geeignet, wenn die Zeit knapp ist.



Download

- Fußabdrucktest zum Ausdrucken
→ www.brot-fuer-die-welt.de/fileadmin/mediapool/2_Downloads/WeltGemeinde/Globales_Lernen_Jugend/Oekologischer_Fussabdruck/Arbeitsblatt_Fu%C3%9Fabdrucktest_2016.pdf
- Online Fußabdruck-Rechner → www.fussabdruck.de

Überleitung: Der Klimafußabdruck des Reisens

Der ökologische Fußabdruck beim Reisen setzt sich zusammen aus der An- und Abreise, den Freizeitaktivitäten vor Ort, der Unterkunft und der Verpflegung.

Die wichtigste Stellschraube beim ökologischen Fußabdruck des Tourismus ist die Klimawirkung der An- und Abreise, die in CO₂-Äquivalenten berechnet wird. Sie umfasst alle Treibhausgaseffekte der Reisemobilität: Dazu gehören der CO₂-Ausstoß selbst, aber beim Fliegen auch die Wolkenbildung durch Kondensstreifen und Zirruswolken sowie die Erzeugung anderer Treibhausgase. In der Summe ist die Klimawirkung des Fliegens etwa um ein Dreifaches höher als der reine CO₂-Ausstoß des Flugzeugs. Das erklärt, warum das Flugzeug bei Weitem das klimaschädlichste Verkehrsmittel ist.

Durchführung

Schauen Sie sich gemeinsam die CO₂-Fußabdrücke an, die die exemplarischen Reisen nach Spanien, Mexiko und an die Ostsee verursachen [📄 M7, Folie 4].

Welche Kategorien lassen sich unterscheiden und wie relevant sind die unterschiedlichen Reiseformen? Beispielsweise ist der CO₂-Fußabdruck im Fünf-Sternehotel fast zehn Mal höher als in einer Ferienwohnung. Das liegt daran, dass große Poolanlagen, üppige Buffets oder weitläufige Gärten sehr energieintensiv sind.

Da die An- und Abreise die weitaus wichtigste Bedeutung für den Klima-Fußabdruck hat, macht die Wahl des Verkehrsmittels den größten Unterschied. Dies können Sie gut mit Grafiken [📄 M7, Folien 5 + 6] veranschaulichen.



Hintergrundwissen

Bitte beschäftigen Sie sich zur Vorbereitung mit der Frage, welche Folgen ein hoher CO₂-Ausstoß hat und warum das Flugzeug das klimaschädlichste Verkehrsmittel ist, obwohl CO₂ nur einen Teil der Klimawirkung ausmacht.

Folgende Artikel bieten Ihnen einen kurzen Überblick:

- www.cozonline.de/klima-schuetzen/klimawandel/was-ist-co2
- www.atmosfair.de/de/fliegen_und_klima/flugverkehr_und_klima/klimawirkung_flugverkehr
- www.tourism-watch.de/de/dossier/klimagerechtigkeit-im-tourismus

In den sozialen Medien wird mit großer Leidenschaft über Flugreisen debattiert (zum Beispiel #Flugscham). Bitte stellen Sie sich darauf ein, dass einige Teilnehmer*innen sich persönlich angegriffen fühlen könnten, wenn es um das eigene Reiseverhalten geht. Sie könnten schlussfolgern, sie sollten am besten gar nicht mehr reisen. Aus genau diesem Grund haben wir im Modul 2 das Beispiel Spanien gewählt. Spanien als Urlaubsziel zeigt, dass es viele Möglichkeiten gibt, auf das Fliegen zu verzichten. Die Zugfahrt nach Barcelona zum Beispiel führt meist über Paris – eine tolle Möglichkeit für einen Zwischenstopp, oder?

Es gibt allerdings auch Reiseziele, bei denen sich ein Flug kaum vermeiden lässt. Hier gilt die Faustformel „Seltener fliegen, länger reisen“. So bleibt meist auch mehr Geld im Land, man hat als Reisende*r mehr Zeit, sich auf Land, Leute und Kultur einzustellen und möglichst viel zu erleben. Bewusst seltener Fernreisen zu unternehmen verbessert das Reiseerlebnis und wirkt sich positiv auf Mensch und Umwelt vor Ort aus.

Bitte bereiten Sie sich auch darauf vor, dass Rückfragen zum Thema Flug-Kompensation kommen. Die Kompensation mit einem seriösen Anbieter wie Klimakollekte oder Atmosfair ist eine wichtige und glaubwürdige Strategie, um nicht vermeidbare Flugemissionen auszugleichen. Dabei zahlen Reisende eine Spende für Projekte, bei denen die Menge CO₂ und CO₂-Äquivalente, die beim Reisen produziert wurden, an anderer Stelle eingespart werden, zum Beispiel, indem in Indien arme Haushalte von Kerosinlampen auf solarbetriebene LED-Leuchten umsteigen. Aber es gilt: Reduzieren geht vor Kompensieren. Das heißt, zuerst sollten alle Maßnahmen genutzt werden, um mit möglichst klimaschonenden Verkehrsmitteln in den Urlaub zu reisen und Flüge zu vermeiden.



2.3 Urlaub am Mittelmeer

In der folgenden Übung werden die einzelnen Bestandteile einer Reise genauer unter die Lupe genommen. Die Teilnehmer*innen lernen verschiedene Umweltprobleme und mögliche Lösungsstrategien kennen. Hierbei geht es nicht mehr allein um Klimawirkungen, sondern auch um Themen wie Wasserverschmutzung, Müllvermeidung oder Tier- und Pflanzenschutz. Durch die Reflexion bekommen Teilnehmer*innen die Möglichkeit, zukünftig umweltbewusster unterwegs zu sein.

Vorbereitung

Drucken Sie die Fotos [M8] aus. Zu Beginn der Übung breiten Sie sie vor den Teilnehmer*innen aus. Bei Gruppen mit mehr als 15 Teilnehmer*innen drucken Sie bitte jedes Foto zwei mal aus.

Drucken Sie die Hintergrundtexte und Lösungsstrategien aus [M9]. Zu jedem Foto sollte es einen Text geben.

Durchführung

Die Teilnehmer*innen suchen sich jeweils eine*n Partner*in und wählen ein Foto aus. Es sollte kein Foto übrig bleiben. Geben Sie jedem Pärchen folgende Fragen zur Diskussion mit:

- Welches Umweltproblem wird auf dem Foto dargestellt oder welches Umweltproblem könnte durch die dargestellte Reiseaktivität verursacht werden?
- Welche (weiteren) ökologischen Folgen können auftreten?
- Wie tragen Urlauber*innen (bewusst oder unbewusst) zu diesem Problem bei?
- Wie kann ich und wie können andere Urlauber*innen ihr Reiseverhalten positiv verändern?

Teilen Sie jeweils für jede Gruppe die entsprechenden Hintergrundtexte [M9] aus und bitten Sie die Zweiergruppen auf einer Karte gut lesbar zu notieren:

1. Welche Folgen ihr Thema für die Umwelt hat.
2. Wie Reisende die Umwelt auf Reisen schonen können. (Dafür sollte sich jedes Pärchen auf drei bis fünf Tipps und Alternativen einigen, die es am sinnvollsten findet.)



Tipp

- Bei ausreichend Zeit und technischen Möglichkeiten können die Teilnehmer*innen über die bereitgestellten Texte hinaus entweder selbst zu ihrem Thema recherchieren oder die Links in den Hintergrundinformationen [M9] für weiterführende Informationen nutzen.

Präsentation mit Gallery Walk

Bitten Sie die Teilnehmer*innen anschließend, die Karten mit ihren Tipps zum jeweiligen Umweltproblem neben das entsprechende Foto an eine Schnur oder an die Wand zu hängen. Geben Sie der Gruppe Zeit, sich alle Antworten durchzulesen. Ergänzend können die einzelnen Pärchen ihre Antworten auch kurz vorstellen.

Reflexion

Zu den Karten können Sie folgende Fragen zur Diskussion nutzen:

- Sind Sie einem oder mehreren dieser Probleme im Urlaub selbst schon begegnet?
- Fallen Ihnen noch weitere ökologischen Probleme ein, die durch Tourismus (mit)verursacht werden?
- Welche Umweltprobleme sind am gravierendsten?
- Welche Alternativen finden Sie am brauchbarsten?
- Würden Sie im nächsten Urlaub wirklich versuchen, ein paar der Tipps zu berücksichtigen? Wenn ja, welche und welche nicht?
- Was bedeuten diese Umweltprobleme für die Menschen, die in der Urlaubsregion leben?
- Hat das dargestellte Umweltproblem auch Auswirkungen auf Menschen, die nicht vor Ort leben?



2.4 Zusammenfassung und Festigung

Spiel „Ich packe meinen nachhaltigen Reisekoffer“

Die Teilnehmer*innen sitzen im Kreis. Sie beginnen den Satz „Ich packe meinen nachhaltigen Reisekoffer und nehme mit ...“ und vervollständigen diesen. Reihum wiederholen die Teilnehmer*innen den Satz mit den Vorschlägen der Vorgänger*innen und ergänzen jeweils eine weitere Komponente. Wenn jemand eine Komponente vergisst, scheidet er*sie aus. Das Spiel endet, wenn nur noch eine Person übrig ist. Nach zwei Runden werden die drei bis fünf wichtigsten Vorsätze für eine ökologisch nachhaltige Reise zusammen festgelegt.

Mögliche Antworten sind:

- CO₂-Kompensation der An- und Abreise
- Unterkunft ohne Swimmingpool
- Regionale Speisen
- Verwendung von klimaschonenden Verkehrsmitteln bei der Anfahrt
- Verwendung von öffentlichen Verkehrsmitteln vor Ort
- Spazieren gehen oder mit dem Fahrrad fahren, ansonsten Nutzung von Elektroautos und -fahrrädern
- Naturnahe Aktivitäten wie Wandern, Radfahren, Spaziergehen, Reiten
- Nutzung von Infrastruktur, die nachhaltige Aktivitäten ermöglicht wie zum Beispiel Infrastruktur in Nationalparks
- Achtsame Nutzung der Natur (Wegführung beachten, nicht quer durch geschützte Regionen gehen)
- Mitnahme von Müll nach Hause oder in die nächstgelegene größere Stadt
- Verzicht auf Plastikflaschen



Extra

Wenn Zeit und Technik es erlauben, empfehlen wir Ihnen, ergänzend als Abschluss des Moduls die Youtube-Reportage „Nachhaltig Reisen – wie geht umweltbewusster Urlaub?“ (16 Minuten). Der Film spricht vor allem ein jüngeres Publikum im Alter zwischen 14–30 Jahren an.

„Kathi und Basti versuchen auf ihrem fünfwöchigen Trip mit dem Wohnmobil durch Europa nachhaltig und umweltbewusst zu reisen. Sie zeigen wie das geht: vom Beach Clean-up über Wildcampen bis zum nachhaltigen Essen.“ → www.youtube.com/watch?v=z9kindUptcM



Modul 3

Wunsch und Wirklichkeit – Thailand

Am Beispiel Thailands setzen sich die Teilnehmer*innen in diesem Modul mit den Vor- und Nachteilen des Tourismus aus sozio-ökonomischer Sicht auseinander.

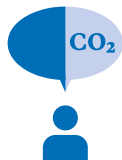
Sie lernen unterschiedliche Berufs- und Personengruppen kennen, die in der Tourismusbranche arbeiten, und erfahren etwas über ihre Arbeits- und Lebensbedingungen. Egal ob kleine Pension, Strandverkäufer*in oder lokales Restaurant: Anhand konkreter Beispiele erkennen die Teilnehmer*innen, wieso kleine Anbieter vor Ort oft nur einen Bruchteil der Reiseausgaben von Urlauber*innen bekommen.

Die Teilnehmer*innen erarbeiten Strategien, wie sie beim Reisen durch bewusste Entscheidungen die Menschen vor Ort direkt unterstützen und damit nachhaltiges Wirtschaften fördern können.

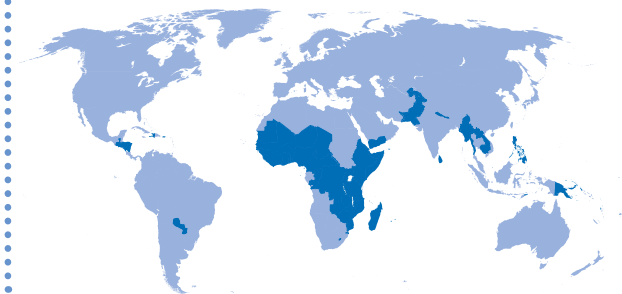
Einmal nach Thailand und zurück

Hin- und Rückflug Berlin–Bangkok:
5.505 kg CO₂ (Klimakollekte).

Das ist $\frac{1}{2}$ der durchschnittlichen jährlichen Pro-Kopf Emissionen in Deutschland (**11,3 t**) (Eurostat 2017).



67 Staaten der Welt haben einen niedrigeren Pro-Kopf Jahresverbrauch an CO₂ als diese Hin- und Rückreise verursacht (Guardian estimate based on Atmosfair data, 2019).



Hätten Sie das gedacht?

Der Tourismus Thailands in Zahlen

- Knapp **16 Millionen** Menschen in Thailand arbeiten direkt oder indirekt im Tourismus. Das entspricht etwa **16 Prozent** aller Beschäftigten.
- Der Tourismus trägt knapp **22 Prozent** zum gesamten Bruttoinlandsprodukt Thailands bei, Tendenz steigend.
- 2018 sind ca. **38 Millionen** internationale Besucher*innen nach Thailand gereist, davon **890.000** aus Deutschland. Damit ist das Land das beliebteste Reiseziel der Deutschen unter den asiatischen Schwellenländern.
- Für **20 Prozent** aller Tourismuseinnahmen in Thailand sind nationale Urlauber*innen verantwortlich, **80 Prozent** der Tourismuseinnahmen stammen von internationalen Gästen.

World Travel and Tourism Council, Country Report 2018

„Wenn Tourismus entwickelt wird, müssen seine wirtschaftlichen und sozialen Vorteile gerecht verteilt werden und auch weiten Bevölkerungsteilen zugute kommen. Das Ziel muss sein, den Wohlstand und die Lebensqualität vor Ort zu steigern und zur sozialen Gerechtigkeit beizutragen.“

Zweites Prinzip zur Transformation des Tourismus

(Berlin Deklaration → www.transforming-tourism.org)

Überblick Modul 3

3.1

Dienstleistungen im Tourismus

20 Min

Bau eines Spinnennetzes –

Wer macht Ihren Urlaub traumhaft?

Von Strandverkäufer*innen über Bus- und Taxifahrer*innen bis hin zu Wäschereimitarbeiter*innen und Kunsthandwerker*innen: es sind Dutzende verschiedene Personen und Berufsgruppen, die rund um den Tourismus arbeiten.

Die Teilnehmer*innen spinnen in diesem Spiel selbst ein enges Netz von Menschen, die dazu beitragen, dass sie einen schönen Urlaub haben.

- ✓ Ein Wollknäuel oder eine Paketschnur

3.2

Tourismus: Wer profitiert und wie?

50 Min

Kleingruppenarbeit zu unterschiedlichen Reiseformen

Mithilfe von zwei kurzen Filmausschnitten (je 1,5 Minuten) können die Teilnehmer*innen einen ersten Eindruck über unterschiedliche Reiseformen bekommen und lernen Hürden kennen, die eine wirtschaftliche Beteiligung am Tourismus behindern. Falls Sie keine technischen Möglichkeiten haben, die Filme zu zeigen, funktioniert diese Übung auch ohne die Filmausschnitte.

Die Teilnehmer*innen beschäftigen sich anschließend in Kleingruppen mit den Herausforderungen von vier Personen, die auf sehr unterschiedlichen Wegen am Tourismus beteiligt sind. Sie erkennen, dass jede Reiseform Vor- und Nachteile mit sich bringt.

- ✓ Laptop, Beamer und Projektionsfläche
- ✓ Lautsprecher
- ✓ Die zwei Dokumentationsausschnitte (online oder im Voraus heruntergeladen)
- ✓ Blanko-Kärtchen
- ✓ Ein Erfahrungsbericht [ M10] je Gruppe ausdrucken
- ✓ Stifte

3.3

Ökonomisch nachhaltig reisen

20 Min

Abschlussdiskussion: Tourismus ist wie Feuer

Wie stelle ich als Tourist*in sicher, dass möglichst viel von meinem Geld vor Ort auch ankommt? Die Teilnehmer*innen sammeln Ideen, damit ihre Art zu reisen vor Ort mehr nützt als schadet. Sie nehmen Anregungen mit, wie sie selbst dazu beitragen können, dass der Tourismus wirtschaftlich auf möglichst vielen Schultern verteilt wird.

- ✓ Eddings
- ✓ Flipchart
- ✓ Moderationskarten



„Tourismus ist wie Feuer –
man kann damit seine
Suppe wärmen oder sein
Haus verbrennen!“

(Asiatisches Sprichwort)

3.1 Dienstleistungen im Tourismus

Die Teilnehmer*innen bauen zusammen ein Netzwerk aus möglichst vielen Menschen, die rund um den Tourismus arbeiten. Durch dieses interaktive Spiel bekommen die Teilnehmer*innen einen Eindruck, welche Menschen und wie viele verschiedene Personengruppen direkt oder indirekt dazu beitragen, dass Urlauber*innen eine gute Reise haben. Sie lernen Berufsgruppen kennen, die im formellen oder informellen Sektor arbeiten – und die darauf angewiesen sind, ein Auskommen für sich und ihre Familie zu erwirtschaften.

Durchführung

Bitten Sie die Teilnehmer*innen, sich im Kreis aufzustellen. Geben Sie einer*m Teilnehmer*in ein Wollknäuel. Bei Gruppengrößen mit deutlich mehr als 20 Personen bilden Sie zwei Kreise.

Fragen Sie die Teilnehmer*innen, welche Menschen zum Gelingen einer Reise nach Thailand beitragen. Berücksichtigen Sie dabei alle Begegnungen, bei denen Reisende mit Menschen in Kontakt kommen – sei es vor, während oder nach der Reise. Die Teilnehmer*innen stehen dabei im Kreis und nennen abwechselnd Personen- oder Berufsgruppen. Nach der ersten Nennung wird das Wollknäuel zu einer*m anderen Teilnehmer*in geworfen, der*die daraufhin selbst eine Person oder Personengruppe benennt. Das Wollknäuel kann kreuz und quer geworfen werden, sodass am Ende ein dichtes Netz entsteht. Wenn Sie mögen, schreiben Sie die Nennungen auf, um am Ende nichts zu vergessen.

Mögliche Antworten sind:

Reisebüromitarbeiter*innen, Reiseblogger*innen, Taxifahrer*innen, Flugbegleiter*innen, Kellner*innen, Rezeptionist*in, Reinigungskräfte, Exkursionsanbieter*innen, Stadtführer*innen, Ladenverkäufer*innen, Busfahrer*innen, Surflehrer*innen, Museumspersonal, Reiseleiter*innen, Straßenhändler*innen, Bettler*innen, Musiker*innen, Müllmänner/Müllfrauen und Straßenreiniger*innen, Strandverkäufer*innen, Köch*innen, Servicekräfte, TukTuk-Fahrer*innen, Bootsvermieter*innen, Strandliegenvermieter*innen, Hotelbesitzer*innen, etc.



Fazit

16 Prozent aller Arbeitsplätze in Thailand hängen direkt oder indirekt vom Tourismus ab – bis 2025 sollen es sogar mehr als 20 Prozent werden. Viele der Beschäftigten arbeiten im informellen Bereich (zum Beispiel als Strandverkäufer oder Musiker*innen), andere im Verborgenen (zum Beispiel als Reinigungskräfte oder Küchenpersonal). Diese Gruppen sind besonders verletzlich und verfügen oft nicht über eine soziale Absicherung im Krankheitsfall oder wenn der Tourismus – zum Beispiel nach einer Naturkatastrophe oder aufgrund von Sicherheitswarnungen – zum Erliegen kommt.

3.2 Tourismus: Wer profitiert und wie?

Vorbereitung

Suchen Sie die beiden Videos zu Thailand im Internet und laden Sie sie wenn möglich auf Ihren PC. Pausieren Sie die Videos dort, wo der zu zeigende Ausschnitt beginnt.

Drucken Sie das Dokument Erfahrungsberichte [ M10] einmal aus. Wenn Sie mehr als vier Kleingruppen haben, drucken Sie das Dokument mehrfach aus. Machen Sie sich selbst mit den Texten vertraut.

Durchführung

Schauen Sie mit der ganzen Gruppe die beiden Filmausschnitte (je 1,5 Minuten) an. Teilen Sie anschließend die Teilnehmer*innen in vier Kleingruppen mit maximal fünf Personen auf. Bei mehr als 20 Teilnehmer*innen wählen sie eine größere Anzahl von Gruppen – die jeweiligen Erfahrungsberichte werden dann mehrmals vergeben.

Bitten Sie die Teilnehmer*innen, innerhalb von 20 Minuten in der Kleingruppe die Fragen auf ihrem Blatt zu diskutieren: Welche Personen vor Ort sind in welcher Form positiv oder negativ vom Tourismus betroffen? Ermutigen Sie die Teilnehmer*innen dazu, sich zu überlegen, ob es Personen oder Gruppen von Menschen gibt, die eine wichtigere Rolle in dem Reiseangebot spielen, als aus dem Reisewerbungstext hervor geht.

Abschluss

Jede Gruppe stellt in maximal fünf Minuten ihren diskutierten Text vor. Zuerst wird kurz das Reiseprodukt dargestellt. Anschließend beschreibt ein*e Teilnehmer*in aus der Gruppe die jeweilige Hauptperson aus dem Text und ihre Vor- und Nachteile bei der Arbeit im Tourismus. Ermuntern Sie die weiteren Teammitglieder, jeweils eine andere Person zu beschreiben, die direkt oder indirekt an dem beschriebenen Reiseprodukt beteiligt sein könnte. Hier ist Kreativität gefragt, denn es können auch Personen erfunden werden, die direkt mit dem beispielhaften Reiseprodukt verbunden sind, aber in dem Text nicht explizit genannt wurden.



Download

- Doku: Wie der Tourismus Thailand bedroht (Minute: 17:33–19:00) → www.youtube.com/watch?v=2EyQx16OLNY
- Doku: Planet Wissen-Thailand (Minute: 18:43–20:15) → www.youtube.com/watch?v=o82cCVUDIVo

3.3 Ökonomisch nachhaltig reisen

Vorbereitung

Schreiben Sie folgendes Zitat für alle sichtbar auf ein Plakat oder an eine Flipchart-Tafel und illustrieren Sie es mit einem großen Suppentopf über einem Feuer: „Tourismus ist wie Feuer – man kann damit seine Suppe wärmen oder sein Haus verbrennen!“ (Asiatisches Sprichwort)

Durchführung

Lesen Sie das Zitat vor und diskutieren Sie mit den Teilnehmer*innen, was das Zitat bedeutet und beschärfen Sie sich gemeinsam mit folgenden Fragen:

- In welchen Situationen und für welche Personengruppen ist der Tourismus zerstörerisch und in welchen Situationen ist er ein Gewinn?
- Wie können wir als Tourist*innen dazu beitragen, dass die Suppe für alle reicht und möglichst viele Personen wirtschaftlich am Tourismus teilhaben? Welche „Zutaten“ sind dafür notwendig?

Abschluss

Bitten Sie die Teilnehmer*innen zum Abschluss, jeweils ihre eigenen „Zutaten“ für einen ökonomisch wertvollen Tourismus aufzuschreiben und an den Suppentopf zu pinnen.

Modul 4

Zwischen Kultur und Klischees – Südafrika

Eine Reise ist das einzige Produkt, bei dem die Käufer*innen den Produktionsort besuchen und die Menschen, die dort leben, kennenlernen können.

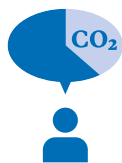
Aus diesem Grund kommt der kulturellen Sensibilität beim Reisen eine besondere Bedeutung zu. In diesem Modul setzen sich die Teilnehmer*innen mit der Entstehung von Klischees und Stereotypen auseinander. Sie erfahren, wie diese durch Reiseberichte und Fotos verstärkt und weiter verbreitet werden. Sie beschäftigen sich mit den Gefahren verallgemeinernder Darstellungen von Menschen und Ländern und den Folgen, die diese auf die eigene Erwartungshaltung und damit das Reiseerlebnis haben.

Die Teilnehmer*innen werden motiviert, sich in die Situation der Menschen im Reiseland einzufühlen und sie nicht auf ihre „Fototauglichkeit“ zu reduzieren. Mit Hilfe der Sensibilisierungs- und Selbstreflexionsaufgaben unterstützen Sie die Teilnehmer*innen dabei, offenere und respektvollere Begegnungen zu erleben und stereotype Reiseberichte zu vermeiden.

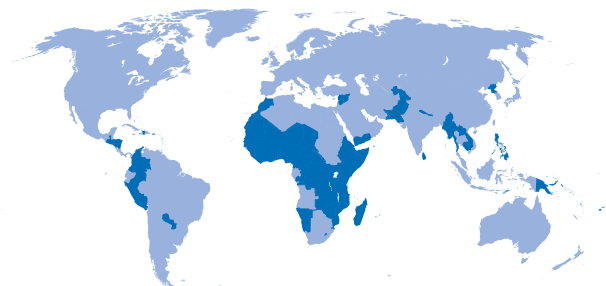
Einmal nach Südafrika und zurück

Hin- und Rückflug Berlin–Kapstadt:
6.310 kg CO₂ (Klimakollekte).

Das sind $\frac{3}{5}$ der durchschnittlichen jährlichen Pro-Kopf Emissionen in Deutschland (**11,3 t**) (Eurostat 2017).



80 Staaten der Welt haben einen niedrigeren Pro-Kopf Jahresverbrauch an CO₂ als diese Hin- und Rückreise verursacht (Guardian estimate based on Atmosfair data, 2019).



Hätten Sie das gedacht?

Der Tourismus Südafrikas in Zahlen

- Mehr als **1,5 Millionen** Menschen in Südafrika arbeiten direkt oder indirekt im Tourismus. Das entspricht fast **zehn Prozent** aller Beschäftigten.
- Der Tourismus trägt **8,6 Prozent** zum gesamten Bruttoinlandsprodukt Südafrikas bei, Tendenz steigend.
- 2018 sind **über zehn Millionen** internationale Besucher*innen nach Südafrika gereist. Etwa **350.000** davon aus Deutschland. Damit ist Südafrika das beliebteste Reiseland der Deutschen in Afrika südlich der Sahara.
- Für **56 Prozent** aller Tourismuseinnahmen in Südafrika sind nationale Urlauber*innen verantwortlich. **44 Prozent** der Tourismuseinnahmen stammen von internationalen Gästen, wobei **drei Viertel** der ausländischen Reisenden aus den angrenzenden Nachbarstaaten Südafrikas kommen.

World Travel and Tourism Council, Country Report 2018

„Tourismus soll sowohl für Reisende als auch für die Gastgeber*innen eine positive und sinnstiftende Erfahrung sein, mit dem Ziel, gegenseitiges Verständnis, Empathie und Respekt zu fördern.“

Drittes Prinzip zur Transformation des Tourismus

(Berlin Deklaration → www.transforming-tourism.org)

Überblick Modul 4

4.1

Darstellungen von „Afrika“

20 Min

Gruppendiskussion und Film: Das Bild Afrikas

Bei der Auseinandersetzung mit Bildern aus Reisekatalogen geben Sie den Teilnehmer*innen die Möglichkeit, verallgemeinernde, stereotype Darstellungen von „Afrika“ zu erkennen und zu hinterfragen. Ein Kurzfilm bricht diese Stereotypen humorvoll auf.

- ✓ Mindestens fünf Afrika-Reisekataloge
- ✓ Laptop, Beamer und Projektionsfläche
- ✓ Lautsprecher
- ✓ Kurzfilm „Errungenschaften Afrikas“ (online oder im Voraus heruntergeladen)
→ www.youtube.com/watch?v=ADMCHgsLJjo

4.2

Entstehung von Klischees

45 Min

Vertiefung durch Text/Video und individuelle Reflexion

Mit dieser Übung unterstützen Sie die Teilnehmer*innen dabei, einen offenen und reflektierten Umgang mit eigenen Klischeevorstellungen zu finden und Stereotype in sozialen Medien oder in Reiseberichten zu erkennen.

- ✓ **Option 1:** Eine ausgedruckte Übersetzung „Danger of a Single Story“ [M11] pro Person, Filmausschnitt des TED-Talks
→ www.youtube.com/watch?v=D4pH6TxKzus (online oder im Voraus heruntergeladen), Laptop, Beamer und Projektionsfläche, Lautsprecher und ein ausgedruckter Text „Erfahrungen der San“ [M12] pro Person
- ✓ **Option 2:** Kurzfilm „How to get more likes on social media“ → www.youtube.com/watch?time_continue=79&v=7c9mwY3iMI (online oder im Voraus heruntergeladen), Laptop, Beamer und Projektionsfläche, Lautsprecher, Bilder „We are not wildlife“ [M13] ausdrucken, Papier und Stift pro Person

4.3

Tipps für respektvolles Berichten und Fotografieren

15 Min

Systematischer Überblick

Anhand der Präsentation systematisieren Sie einige der am häufigsten wiederkehrenden Elemente stereotyper Reiseberichterstattung. Dadurch gelingt es den Teilnehmer*innen besser, ihre eigene Motivation beim Fotografieren und Berichten zu erkennen.

- ✓ PowerPoint „Bewusst Berichten“ [M14]
- ✓ Laptop, Beamer und Projektionsfläche

4.4

Reflexion

10 Min

Feedback und Gedanken zum Modul

Geben Sie den Teilnehmer*innen ausreichend Möglichkeit zur Reflexion.



Tipp

- Damit Themen wie die Reproduktion von Klischees und der Umgang mit Stereotypen sehr sensibel diskutiert werden können, empfehlen wir Ihnen, sich als Vorbereitung in die Broschüre „Mit kolonialen Grüßen“ einzulesen. → www.glokal.org/wp-content/uploads/2013/09/BroschuereMitkolonialenGruessen2013.pdf



Extra

90 Min

Zwischen Freiwilligendienst und Voluntourismus – Herausforderungen eines besonderen Reisetrends

Wenn es für die Gruppe von Interesse ist, können Sie an dieser Stelle als Exkurs oder zusätzliche Moduleinheit auch die Reiseform des Voluntourismus, also der kurzzeitigen Freiwilligeneinsätze, thematisieren. Dazu haben wir Materialempfehlungen für Sie zusammengestellt. Zielgruppe: 14- bis 30-Jährige, sowie alle am Thema Interessierten.

4.1 Darstellungen von „Afrika“



Vorbereitung

Bringen Sie mindestens fünf Reisekataloge mit. Diese bekommen Sie im Reisebüro oder immer öfter auch in Discount-Supermärkten. Alternativ können Sie im Internet Bilder von Reiseveranstaltern zusammenstellen.

Durchführung

Die Teilnehmer*innen bekommen eine Auswahl von Fotos und Überschriften aus Reisekatalogen gezeigt. Diskutieren Sie folgende Fragen:

- Gibt es zwischen den Fotos Gemeinsamkeiten? Wenn ja, welche?
- Wie würden Sie „Afrika“ aufgrund dieser Darstellungen beschreiben?
- Entsprechen die Bilder von „Afrika“ in den Reisekatalogen Ihren Vorstellungen oder sind Sie überrascht?
- Wo begegnen Ihnen im Alltag Darstellungen von „Afrika“, und unterscheiden sich diese von den Bildern der Reiseanbieter? Was sind die allgemein vorherrschenden Darstellungen von „Afrika“?

Schauen Sie anschließend gemeinsam den Kurzfilm „Errungenschaften Afrikas“ (3:30 Minuten). Er bricht das einseitige Bild von „Afrika“, das viele Menschen in Deutschland haben, humorvoll auf.



Download

- Kurzfilm „Errungenschaften Afrikas“
- → www.youtube.com/watch?v=ADMCHgsLJjo



Reflexion

Reisekataloge, Nachrichten, Fernsehsendungen und andere Medien prägen unsere Vorstellung von „Afrika“. Dieses Bild ist nicht automatisch falsch, aber sehr einseitig. Bei afrikanischen Ländern kommt dabei hinzu, dass sie oft unter dem Sammelbegriff „Afrika“ zusammengefasst werden – als handelte es sich um ein einziges Land und nicht um 54 einzelne Staaten, die politisch, gesellschaftlich und wirtschaftlich sehr unterschiedlich sind.



4.2 Entstehung von Klischees

Nutzen Sie je nach Zielgruppe und Social-Media-Affinität eine der beiden folgenden Optionen.

1. Option: TED-Talk und Textarbeit

Diese Option ist eher für Gruppen geeignet, die mehrheitlich nicht auf Facebook, Instagram oder anderen Social-Media-Kanälen aktiv und eher mit Reisegruppen unterwegs sind.

Vorbereitung

Rufen Sie das **TED-Talk Video** im Internet auf und laden Sie es wenn möglich auf Ihren PC. Drucken Sie die Übersetzung „Single Story“ [ M11] und den Text „Erfahrungen der San“ [ M12] jeweils für alle Teilnehmer*innen aus.

Durchführung

Schauen Sie gemeinsam mit der Gruppe den Ausschnitt des TED-Talks (3:48 Minuten) von Chimamanda Adichie an. Stellen Sie die schriftliche Übersetzung der Rede „Danger of a Single Story“ [ M11] bereit. Wenn ausreichend Zeit zur Verfügung steht, können Sie natürlich auch die gesamte Rede (19:16 Minuten) gemeinsam ansehen.

Diskutieren Sie anschließend etwa 15 Minuten mit der Gruppe die folgenden Fragen:

- Welche Botschaft möchte Frau Adichie vermitteln?
- Welche Aspekte finden Sie besonders interessant?
- Inwiefern sind auch Sie als Reisende*r von einer „Single Story“ beeinflusst?
- Was bedeutet diese Perspektive, wenn Sie Menschen in einem anderen Land begegnen?



Download

- Ausschnitt TED-Talk (3:48 Minuten)
→ www.youtube.com/watch?v=D4pH6TxKzus
- Ungekürzter TED-Talk
→ www.youtube.com/watch?v=D9Ihs241zeg

Zwischenfazit

Tourist*innen reisen nicht als „unbeschriebenes Blatt“ in ein anderes Land. Sie kommen bewusst oder unbewusst mit bestimmten Annahmen und Erwartungen. Diese stammen beispielsweise von Fotos in Reisekatalogen, Berichten in Reiseführern oder entstehen durch Medienberichterstattung oder durch Erzählungen von Freund*innen und Bekannten. Reisende neigen dazu, diese Stereotype vor Ort gezielt zu suchen und zu bestätigen, anstatt sich auf die jeweilige Situation und Lebensrealität der Menschen einzulassen. Das erschwert offene und vorurteilsfreie Begegnungen.

Teilen Sie den Teilnehmer*innen jetzt den Text „Erfahrungen der San“ [ M12] aus. Durch ihn lernen sie ein konkretes Beispiel einer „Single Story“ kennen und erfahren, wie die indigenen Völker der San versuchen, ihre eigene Erzählweise im Tourismus zu erhalten und damit auch Kontrolle über ihre Ressourcen zurück zu gewinnen. Lesen Sie den Text gemeinsam in der Gruppe, in Einzelarbeit oder in Kleingruppen.

Anschließend diskutieren Sie mit der gesamten Gruppe oder in Kleingruppen etwa 15 Minuten folgende Fragen:

- Inwiefern wird eine „Single Story“ über die San erzählt?
- Warum werden die San oft einseitig dargestellt?
- Warum tun sich Reisende schwer damit, wenn ihre Erwartungen – beispielsweise, wie etwas auszusehen hat oder wie Menschen leben – nicht oder nur teilweise erfüllt werden?
- Was könnte dabei helfen, von Anfang an unvoreingenommener einem Land und seinen Menschen zu begegnen und die lokale/n Kultur/en zu unterstützen?

Fazit

Es ist wichtig, sich während des Urlaubs möglichst offen auf das Reiseland einzulassen und zu versuchen, dort nicht die Bestätigung der eigenen Erwartungen zu suchen. Genauso wichtig ist es aber auch, sensibel und möglichst facettenreich von einer Reise zu berichten, um die „Single Story“ nicht zu reproduzieren.

2. Option: Kurzfilm und Gedankenmonolog

Eher geeignet für Teilnehmer*innen zwischen 14 und 30 Jahren, die häufig soziale Medien nutzen.

Vorbereitung

Suchen Sie den Kurzfilm „How to get more likes on Social Media“ und laden Sie ihn wenn möglich auf Ihren PC. Drucken Sie die Bilder „We are not wildlife“ [ M13] je einmal auf DIN A3 in bunt aus.



Hintergrundwissen

Seit ein paar Jahren ist Instagram zur beliebtesten Kommunikations-Plattform geworden, um Urlaubsfotos mit anderen zu teilen. 40 Prozent der heute 18- bis 33-Jährigen wählen ihr nächstes Reiseziel sogar ganz bewusst danach aus, wie „instagrammable“ es ist – also danach, wie viel Aufmerksamkeit und Lob sich mit den Urlaubsfotos in den sozialen Medien erzielen lässt. Die sozialen Medien beeinflussen damit nicht nur unsere Reisewünsche, sondern auch unsere Vorstellungen und Erwartungen an Menschen in anderen Ländern.

Hintergrundinfo zum Kurzfilm → www.tourism-watch.de/de/schwerpunkt/die-social-media-falle

Bedeutung von Blogger*inner und Influencer*innen → www.tourism-watch.de/de/schwerpunkt/vom-influencer-zum-sinnfluencer

Broschüre „Mit kolonialen Grüßen“ (Kapitel: Das Recht am eigenen Bild, Seite 26/27) → www.glokal.org/wp-content/uploads/2013/09/BroschuereMit_kolonialenGruessen2013.pdf

Durchführung

Führen Sie in das Thema „Social Media auf Reisen“ ein, indem Sie zur Vorbereitung die angegebenen Hintergrundinformationen nutzen und den Teilnehmer*innen folgende Fragen zum Einstieg stellen:

- Haben Sie schon mal Urlaubsfotos auf Instagram geteilt?
- Was war auf den Fotos zu sehen?
- Welche Botschaft wollten Sie mit den Fotos vermitteln?

Schauen Sie sich anschließend gemeinsam den Clip → „How To Get More Likes On Social Media“ (Dauer: 1,5 Minuten) an. Nach dem Kurzfilm können Sie vertiefende Fragen stellen:

- Mit welchem „Bild von Afrika“ ist die Protagonistin losgefliegen?
- Wieso hat sie solche Fotos gemacht?
- Was ist problematisch an den Fotos?
- Was ist die Aussage des Kurzfilms?



Download

- Kurzfilm „How to get more likes on Social Media“ → www.youtube.com/watch?v=7c9mwY3iMI

Zwischenfazit

Zeigen Sie Verständnis und erklären Sie, dass jede*r Reisende erstmal das erleben und sehen möchte, was er oder sie erwartet. Das führt allerdings auch dazu, dass man genau diese Bilder auch „wiederfindet“ weil man alles andere erstmal ausblendet. Es ist ganz normal, den Menschen zu Hause so berichten zu wollen, dass es ihren Erwartungshaltungen und gängigen Vorstellungen entspricht. Sensibilisieren Sie die Teilnehmer*innen dafür, dass damit allerdings nicht nur Klischees reproduziert werden, sondern man sich selbst auch die Chance nimmt, wirklich Neues zu entdecken und Menschen offen zu begegnen.

Bitten Sie die Teilnehmer*innen, sich eins der zwei Fotos aus der Präsentation [ M13, Foto 1 + 2] auszusuchen und sich in die jeweilige Person, die fotografiert wird, hineinzuversetzen. Was mag sie in dem Moment denken? Aus der Perspektive der fotografierten Person schreiben die Teilnehmer*innen ihre Gedanken als kurzen Monolog auf und spielen oder lesen diese, wenn sie mögen, laut vor.

Diskutieren Sie abschließend das Foto von Osman Mohamed Osman mit der Bildunterschrift „We are not wildlife“ [ M13, Foto 3].

- Wieso hat der Fotograf diese Bildüberschrift gewählt?
- Stellen Sie sich vor, fremde Menschen fotografieren Sie auf der Straße. Wie würden Sie sich dabei fühlen und reagieren?

Fazit

Auch wenn wir alle aus dem Urlaub tolle Erlebnisse und besondere Fotos mit nach Hause bringen möchten, sollten wir den Menschen vor Ort mit Respekt, Rücksicht und Empathie begegnen und in jedem Fall ihre Privatsphäre respektieren – so, wie wir es uns selbst auch von anderen wünschen.

4.3 Tipps für respektvolles Berichten und Fotografieren

Vorbereitung

Machen Sie sich mit der Broschüre „Mit kolonialen Grüßen“ vertraut.



Hintergrundwissen

- Broschüre „Mit kolonialen Grüßen“ (Seite 28–36)
- → www.glokal.org/wp-content/uploads/2013/09/BroschuereMitkolonialenGruessen2013.pdf

Durchführung

Nutzen Sie die Systematisierung in der PowerPoint-Präsentation „Bewußt Berichten“ [ M14], um klassische und wiederkehrende Facetten zu zeigen, die beim Fotografieren oder bei Reiseberichten dazu führen, dass sich Klischees verfestigen.

Dazu gehören:

- Fokussierung auf das Extreme
- Fokussierung auf die Defizite
- Fokussierung auf „Authentizität“
- Romantisierung von Armut

Durch die Tipps in der Präsentation soll es den Teilnehmer*innen gelingen, die eigene Perspektive zu verändern und damit offenere und vorurteilsfreiere Begegnungen auf Reisen zu erleben. Gleichzeitig lernen sie, zukünftig mit den eigenen Fotos und Berichten weniger zur Verbreitung von Klischees beizutragen.



4.4 Reflexion

Durchführung

Da in diesem Modul komplexe und sensible Themen angesprochen wurden, planen Sie für das Ende der Einheit unbedingt ausreichend Reflexionszeit ein. Sie können mit den Teilnehmer*innen an dieser Stelle folgende Fragen besprechen:

- Was war gut? Was nehme ich mit? Was fand ich anregend?
- Was hat mich geärgert? Was hat mir gar nicht gefallen?
- Was gibt mir noch zu denken? Womit bin ich noch nicht fertig? Welche Fragen sind offengeblieben?

Erfahrungsgemäß löst dieses Modul bei den Seminarteilnehmer*innen nicht direkt den Wunsch aus, für sich selbst Vorsätze und Umsetzungsideen fest zu halten oder öffentlich in der Gruppe zu äußern. Bitte drängen Sie die Teilnehmer*innen nicht dazu. Eine Reflexion kann auch dadurch ermöglicht werden, dass jede*r bei Gelegenheit darauf achtet, welche Botschaften sich unbeabsichtigt hinter Urlaubsfotos und kurzen Stories nach der Reise verbergen können, die auf den ersten Blick nur ein Urlaubserlebnis darstellen. Die Inhalte dieses Moduls bieten eine spannende Gelegenheit, später mit Freund*innen oder im engsten Bekanntenkreis ins Gespräch zu kommen.

Extra

„Voluntourismus-Angebote“, also kurze, mehrwöchige Freiwilligeneinsätze in meist weit entfernten Urlaubsländern, liegen voll im Trend. Vor allem bei jungen Menschen ist die Bereitschaft groß, während des Urlaubs in einem Projekt vor Ort mitzuarbeiten. Schlecht vorbereitet und durchgeführt, können diese Reisen jedoch neokoloniale Klischees und Arm/Reich-Stereotypen verfestigen. Potentiale zum Globalen Lernen und zum Abbau von Vorurteilen bleiben leider zu oft ungenutzt.

Wenn Ihre Gruppe Interesse an dieser besonders sensiblen Reiseform hat, können Sie an dieser Stelle als Exkurs oder als zusätzliche Moduleinheit das Thema „Voluntourismus – Reisen und Helfen?“ aufgreifen.

Folgende Materialien bieten sich dafür an:

Hintergrundwissen → www.tourism-watch.de/eigenpublikation/vom-freiwilligendienst-zum-voluntourismus

Erklärvideo: „Freiwilligen-Tourismus“
→ www.youtube.com/watch?v=g1XZxE4gQjo

Lerneinheit „Blickwechsel auf meinen Freiwilligendienst“ → www.globaleslernen.de/sites/default/files/files/link-elements/faltblatt_lerneinheit_a4_blickwechsel-freiwilligendienst.pdf



Modul 5

Tourismus zukunftsfähig gestalten

Nutzen Sie das letzte Modul als Abschlussreflexion, wenn Sie zuvor mindestens drei der anderen Module durchgeführt haben.

Zu Beginn setzen sich die Teilnehmer*innen spielerisch mit Kommunikationsproblemen und dabei entstehenden Missverständnissen auseinander. Gerade auf Reisen kommt es schnell dazu, dass Menschen mit unterschiedlichen Erwartungen und Lebenserfahrungen aufeinandertreffen.

Anschließend konkretisieren die Teilnehmenden, was in den nächsten Jahren auf politischer, gesellschaftlicher, unternehmerischer und persönlicher Ebene umgesetzt werden muss, um nachhaltigen und verantwortungsvollen Tourismus zu verwirklichen. Dabei halten sie die Handlungsmöglichkeiten fest, die sie selbst bei ihrer nächsten Reise umsetzen möchten. Damit werden zuvor gelernte nachhaltige Tipps und Alternativen wiederholt und die Teilnehmer*innen motiviert, diese in kleinen Schritten bei der nächsten Reise umzusetzen.

Zum Abschluss haben Sie die Möglichkeit, ein Feedback aller Teilnehmer*innen zur gesamten Modulreihe einzuholen.

„Die dezidierte Nennung des Tourismus in der Agenda 2030 betont nicht nur die globale Bedeutung des Sektors, sondern verpflichtet gleichzeitig dazu, den Tourismus grundlegend zu verändern. Denn das heute weit verbreitete, ausbeuterische Tourismusmodell ist mit dem Ziel einer nachhaltigen Entwicklung nicht vereinbar.“

Berlin Deklaration → www.transforming-tourism.org



Gestaltung: Andreas Schumacher

1. Armut beenden
2. Hunger beenden, Ernährung sichern
3. Gesundheit für alle
4. Bildung für alle
5. Gleichberechtigung von Frauen und Männern
6. Wasser und Toiletten für jede*n
7. Erneuerbare Energie für alle
8. Gute Arbeit für alle
9. Breitenwirksame Industrialisierung und verlässliche Infrastruktur
10. Ungleichheit verringern
11. Lebenswerte Städte
12. Nachhaltige Produktions- und Konsumweisen
13. Umfassender Klimaschutz
14. Meere schützen
15. Naturvielfalt erhalten
16. Frieden und Rechtsstaatlichkeit
17. Globale Partnerschaft

Überblick Modul 5

5.1

Kommunikation zwischen Reisenden und Einwohner*innen

30 Min

Rollenspiel „Zu Besuch“

Die Teilnehmer*innen versetzen sich jeweils in die Rollen der Einwohner*innen, beziehungsweise der Besucher*innen und lernen, wie sie auf ihrer nächsten Reise sensibel und reflektierter auf unbekannte Verhaltensweisen und kulturelle Unterschiede reagieren können. Dabei erleben sie unterschiedliche Kommunikationsschwierigkeiten und entwickeln praktische Lösungsansätze.

- ✓ Pro Person eine ausgedruckte Rollenkarte für das Rollenspiel „Zu Besuch“ [ M15]

Material

5.2

Ein zukunftsfähiger Tourismus ist möglich

25 Min

Fantasiereise und Postkarte aus der Zukunft

Geben Sie den Teilnehmer*innen die Gelegenheit, sich mit der Vision einer positiven Zukunft im Jahr 2030 auseinander zu setzen. Auf dieser Basis können die Teilnehmer*innen konkrete Traumvorstellungen von einem zukunftsfähigen Tourismus entwickeln.

- ✓ Film „Kurz erklärt – die Nachhaltigen Entwicklungsziele“ → www.brot-fuer-die-welt.de/themen/nachhaltigkeit-sdg
- ✓ Schnur
- ✓ Klammern oder Klebestreifen
- ✓ Ein DIN A5 Zettel, am besten aus festem Papier
- ✓ Bunte Stifte

Material

5.3

Umsetzungsideen für verantwortungsvolles Reisen

20 Min

Umsetzungsideen mit Zeitstrahl und Erinnerungich

Die Teilnehmer*innen entwickeln kurz- und mittelfristige Umsetzungsvorschläge für Politik, Wirtschaft und die Reisenden selbst, um einen zukunftsfähigen Tourismus möglich zu machen. Sie halten hilfreiche persönliche Tipps fest, die sie selbst bei der nächsten Reise umsetzen können.

- ✓ Schnur
- ✓ Klammern oder Klebestreifen
- ✓ Zwei Moderationskarten: 1x mit der aktuellen Jahreszahl, 1x mit der Jahreszahl 2030
- ✓ Moderationskarten in drei Farben
- ✓ Bunte Stifte
- ✓ Große Glasschüssel
- ✓ Pro Person etwa drei Karten in Visitenkartengröße

Material

5.4

Feedback zu der Modulreihe

15 Min

Evaluationszielscheibe oder Fünf-Finger-Feedback

Nutzen Sie die letzten 15 Minuten zum methodischen und inhaltlichen Feedback.

- ✓ Plakat, Tafel oder Flipchart
- ✓ **Option 1:** vier Klebepunkte pro Person oder ein Stift pro Person
- ✓ **Option 2:** ein DIN A4 Blatt und ein Stift pro Person

Material

5.1 Kommunikation zwischen Reisenden und Einwohner*innen

Vorbereitung

Bereiten Sie den Raum vor und schaffen Sie eine entspannte Atmosphäre. Es bietet sich zum Beispiel ein lockerer Stuhlkreis an. Wenn es der Raum zulässt, können Sie auch gemeinsam auf dem Boden sitzen. Hängen Sie eine Schnur an der Wand auf. Diese werden Sie in der zweiten und dritten Übung benötigen.

Durchführung

Bei dem Rollenspiel „Zu Besuch“ teilen Sie die Teilnehmer*innen in zwei Gruppen auf: eine Gruppe repräsentiert die „Einwohner*innen“, die andere Gruppe die „Besucher*innen“. Beide Gruppen erhalten getrennt voneinander Rollenkarten des Spiels „Zu Besuch“ [📄 M15] mit unterschiedlichen Verhaltensanweisungen und Erwartungen an die jeweils anderen. Diese dürfen während des Rollenspiels nur wortlos vermittelt werden.

Am besten wartet die Besucher*innen-Gruppe vor der Tür des Seminarraums und kommt erst rein, wenn das Spiel beginnt. Geben Sie den Teilnehmer*innen 15–20 Minuten Zeit, ihre „Aufgaben“ zu erfüllen. Auch wenn das Spiel stocken sollte, greifen Sie nicht aktiv ein, sondern geben Sie den Spielteilnehmer*innen Raum für Improvisation. Die Verunsicherungen sind ein grundlegender Teil des Spiels und sollen im Nachhinein reflektiert werden.

Auswertung

Nach dem Ende des Rollenspiels bitten Sie alle Teilnehmer*innen im Kreis zusammenzukommen und stellen folgende Fragen:

- Welche Mitteilungen wurden richtig, welche falsch vermittelt?
- Was hat dafür gesorgt, dass die Kommunikation (nicht) geklappt hat?
- Wie haben Sie die Mitglieder der jeweils anderen Gruppe erlebt?
- Wie haben Sie sich gefühlt?

- Wie haben Sie die Beschränkungen in der Kommunikation erlebt?
- Was können Sie aus dem Spiel für Ihre nächste Reise mitnehmen?

Lösen Sie das Spiel auf, indem Sie die zentrale Erkenntnis zusammenfassen: Kommunikation klappt dann am besten, wenn beide Seiten sich trauen, nicht starr an ihren gewohnten Verhaltensweisen festzuhalten. Vielmehr geht es darum, auf die jeweils anderen zuzugehen und sich anzupassen, ohne dabei aber die gesamte eigene „Kultur“ aufgeben zu müssen. Wichtig ist aber auch, als Reisende*r zu erkennen und zu akzeptieren, dass die Menschen vor Ort auf jeden Fall das Recht haben, selbst zu bestimmen, ob sie sich mit den Reisenden austauschen wollen oder nicht. Reisende sollten sich lokalen Gewohnheiten und Regeln anpassen.



Tipp

- Jenseits aller Herausforderungen der nonverbalen Kommunikation können Sprach-Apps helfen, wenn es konkret an einigen Wörtern hapert. Sie ersetzen Hände und Füße nicht, können aber eine sinnvolle Ergänzung sein. Bei → <http://journals.worldnomads.com/language-guides> können Sie sich eine englischsprachige Übersetzungs-App fürs Smartphones herunterladen und den Teilnehmer*innen zeigen. Dort gibt es wichtige Wörter in unterschiedlichen Sprachen von Arabisch über Khmer bis hin zu Suaheli inklusive Audodateien für die richtige Aussprache.



5.2 Ein zukunftsfähiger Tourismus ist möglich

Vorbereitung

Lesen Sie die Seiten 4 bis 8 der Publikation → „**Tourismuswende – Die Transformation des Tourismus gestalten**“. Vergegenwärtigen Sie sich die Inhalte der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung und machen Sie sich bewusst, welche positive Vision einer zukünftigen Welt darin skizziert wird. Beschreiben Sie in Vorbereitung auf die Fantasiereise diese Vision für sich selbst möglichst konkret in ihren eigenen Worten. Suchen Sie den Film „Kurz erklärt: Die Nachhaltigen Entwicklungsziele“ im Internet und laden Sie ihn wenn möglich auf ihren PC.



Hintergrundwissen

- „Tourismuswende – Die Transformation des Tourismus gestalten“ steht Ihnen zum Download oder zum kostenfreien Bestellen zur Verfügung → <https://shop.brot-fuer-die-welt.de/entwicklungspolitik/Tourismus1/Tourismuswende--Agenda-2030-fuer-nachhaltige-Entwicklung.html>

Durchführung

Schauen Sie sich gemeinsam mit der Gruppe den Kurzfilm zu den Nachhaltigen Entwicklungszielen an. Bitten Sie die Teilnehmer*innen anschließend, die Augen zu schließen und nehmen Sie sie mit auf eine fünfminütige Fantasiereise in die Zukunft: Beschreiben Sie eine ideale Gegenwart im Jahr 2030, denn bis dahin soll die Nachhaltigkeitsagenda 2030 umgesetzt sein. In dieser Gegenwart besitzen alle Menschen Zugang zu wichtigen Ressourcen wie Wasser, Nahrung, Bildung, Energie und Gesundheitsdiensten. Es haben sich verantwortungsvolle Produktions- und Konsummuster durchgesetzt, der Klimawandel verlangsamt und die Ökosysteme sind geschützt. Bis 2030 soll auch die Trendwende im Tourismus geschafft sein und verantwortungsvolles Reisen die Regel und nicht die Ausnahme sein. Der Tourismus soll aus ökonomischer, sozialer, kultureller und ökologischer Perspektive fair gestaltet werden.

Teilen Sie der Gruppe Moderationskarten aus und bitten Sie die Teilnehmer*innen anschließend in Einzelarbeit (zehn Minuten) eine Postkarte aus ihrem Traumurlaub 2030 zu verfassen und darin zu beschreiben, was sie in ihrem Urlaub erlebt haben und welche Beobachtungen Sie vor Ort gemacht haben. Diese Postkarten können Sie an der Schnur aufhängen und von den Teilnehmer*innen einige Minuten betrachten lassen.



5.3 Umsetzungsideen für verantwortungsvolles Reisen

Vorbereitung

Nehmen Sie die beschrifteten Moderationskarten aus Übung 5.2 ab und legen Sie sie auf einem Tisch aus.

Hängen Sie die Jahreszahlen-Moderationskärtchen jeweils an ein Ende der Schnur, sodass ein Zeitstrahl entsteht.

Durchführung

Bitten Sie die Teilnehmer*innen, möglichst konkret zu beschreiben, was durch Politik, Unternehmen und sie selbst als Reisende umgesetzt werden muss, um einen positiven, umweltverträglichen, menschenfreundlichen Tourismus bis 2030 umzusetzen. Was sind konkrete Schritte in den nächsten zehn Jahren? Bitte schreiben Sie die Antworten auf Kärtchen. Wählen Sie eine Kartenfarbe für jeweils eine der drei Gruppen Politik, Unternehmen oder Reisende und bestimmen Sie gemeinsam mit der Gruppe, wo auf dem Zeitstrahl die Umsetzungsidee platziert werden soll. Mit dieser Übung hat die Gruppe die Möglichkeit zu sehen, welche Maßnahmen durch wen kurzfristig oder eher mittelfristig angegangen werden können.

Betrachten Sie nun insbesondere die Umsetzungsideen, die sich auf Reisende beziehen und kommen Sie mit der Gruppe ins Gespräch darüber. Welche Ideen gefallen der Gruppe, welche sind eher unrealistisch und warum? Was bedeuten die Ideen für den nächsten Urlaub?

Bitten Sie die Teilnehmer*innen anschließend auf kleine Karten (Visitenkartengröße) in Einzelarbeit ihr „Reise-Erinnermich“ zu schreiben. Das heißt, sie schreiben beim Gedanken an die vergangenen Module zwei bis vier Tipps für verantwortungsvolles und nachhaltiges Reisen auf, die sie bei ihrem nächsten Urlaub beherzigen möchten. Diese Karten liest der/die Teilnehmer*in selbst vor und legt sie in die Glasschüssel.



Tipp

- Sollten Sie mit der Gruppe mehrere Seminartermine haben, können Sie die Schüssel zu einem späteren Zeitpunkt, zum Beispiel kurz vor den Sommerferien, nochmal mitbringen und die Ideen erneut gemeinsam anschauen.





5.4 Feedback zu der Modulreihe

Nutzen Sie eine der folgenden Feedbackmethoden, um eine Rückmeldung der Gruppe zu den Seminarmethoden und -inhalten zu bekommen.

1. Option: Evaluationszielscheibe

Vorbereitung

Malen Sie eine Zielscheibe auf eine Tafel, ein Plakat oder ein Flipchart und teilen sie die Scheibe in verschiedene Bereiche auf:

- Relevanz der Themen
- Passende Methoden
- Übertragbarkeit der Inhalte für den Urlaub
- Neues gelernt

Durchführung

Geben Sie den Teilnehmer*innen für jeden Bereich einen Punkt um zu entscheiden, inwieweit der jeweilige Bereich ein „Volltreffer“ war. Dazu kleben (oder alternativ malen) sie den Punkt in die Mitte oder weiter an den Rand der Zielscheibe, wenn dies nicht der Fall war. Anschließend können Sie den Teilnehmer*innen die Möglichkeit für ein persönliches Feedback geben.

2. Option: Fünf-Finger-Feedback

Vorbereitung

Malen Sie auf das Plakat oder die Tafel den Umriss einer Hand und weisen Sie allen Fingern eine Feedbackrichtung zu:

- Daumen: Lob (Das hat mir besonders gefallen/Das fand ich gut)
- Zeigefinger: Hinweis (Darauf möchte ich noch hinweisen/Das möchte ich noch sagen)
- Mittelfinger: Kritik (Das fand ich nicht gut/Das hat mir weniger gefallen)
- Ringfinger: Verbindung (Für die Zukunft nehme ich mit/Das möchte ich behalten)
- Kleiner Finger: Mangel (Das kam zu kurz/Dafür war zu wenig Zeit)

Durchführung

Teilen Sie an alle Teilnehmer*innen ein leeres Blatt aus. Die Teilnehmer*innen malen den Umriss ihrer Hand auf das Blatt und schreiben ein kurzes Feedback zu jedem Finger auf. Wenn Sie genügend Zeit haben, lassen Sie die Teilnehmer*innen ihr Feedback mündlich vorstellen. Wenn das Feedback anonym bleiben soll, sammeln Sie die Blätter am Ende einfach ein und achten Sie darauf, dass die beschriebene Seite nach unten zeigt und verdeckt ist.



Hintergrundwissen

- Methode Evaluationszielscheibe (Seite 12)
→ www.uni-due.de/imperia/md/content/zfh/feedbackmethodenbar_2012.pdf
- Methode Fünf-Finger-Feedback
→ <https://methodenundmehr.de/5-finger-feedback>



Impressum

Herausgeber

Brot für die Welt
Evangelisches Werk für Diakonie
und Entwicklung e. V.
Caroline-Michaelis-Straße 1
10115 Berlin
Telefon +49 30 65211 0
Fax +49 30 65211 3333
info@brot-fuer-die-welt.de
www.brot-fuer-die-welt.de

Didaktische Konzeption

Nora Becher, Kornelia Freier,
Antje Monshausen

Redaktion Regina Henke, Laura Jäger,
Maike Lukow, Antje Monshausen,
Katrín Schierloh

V. i. S. d. P. Klaus Seitz

Grafik und Layout

Sophie Becker, munterbunt

Fotos sphraner – stock.adobe.com,
madlen/photocase, photoprofi30 –
stock.adobe.com, Gerd-Matthias
Hoeffchen, cppzone – stock.adobe.com
(Titel), Hermann Bredehorst (S. 7),
preto perola – stock.adobe.com (S. 20),
ivetakulhava – stock.adobe.com,
ArTo – stock.adobe.com (S. 24),
Christoph Püschner (S. 28), sphraner –
stock.adobe.com (S. 33)

Art. Nr. 129 700 590

Spenden

Brot für die Welt
Bank für Kirche und Diakonie
IBAN: DE10 1006 1006 0500 5005 00
BIC: GENODE33KDB

Dezember 2019